



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

240 (15.5.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-323087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-323087)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einrichtl. Postausschlag M. 5.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweischriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 240.

Mannheim, Samstag, 15. Mai 1915.

(Mittagsblatt.)

Die Kabinettskrise in Italien.

Eine ungeklärte Lage.

In Berliner amtlichen Kreisen beobachtet man gegenüber der Kabinettskrise in Italien Ruhe und Zurückhaltung. Der Kabinettswechsel, so führt eine halbamtliche Note vom gestrigen Nachmittag aus, rücke die Tatsache in den Vordergrund, daß der Kammer die letzte Entscheidung über Krieg und Frieden eingeräumt werde. Vermutungen über das neue Ministerium anzustellen wäre wenig zweckmäßig. Ob eine vollständige Neubildung oder eine Umbildung erfolge, lasse sich zurzeit auch noch nicht übersehen. In einer solchen Lage werde man mit dem Urteil zurückhalten müssen.

Auch bis heute moegen hat sich die Lage noch nicht weiter geklärt als zur Zeit der Abfassung dieser vorläufigen Note. Was an Nachrichten vorliegt, zeigt, daß die Wählbarkeit des Kabinetts im neutralistischen Sinne noch nicht festgestellt werden können, was bei der großen Schwierigkeit der Aufgabe ja auch begreiflich genug ist. Der König verhandelt noch mit unterschiedlichen politischen Persönlichkeiten, unter ihnen auch Salandra. Man möchte daraus schließen, daß er dem neuen Kabinet in irgend einer Weise erlauben bleiben, daß also vielleicht eine Kombination Salandra-Giolitti versucht werden soll, in der der Flügel Giolitti das Übergewicht haben würde. Letzteres würde sich aus dem Verhältnis zwischen Neutralisten und Interventionisten ganz von selbst ergeben, denn das eine Gute hat ja die Krise bisher schon gezeigt, sie hat klar gezeigt, daß die Mehrheit der Kammer die Kriegspolitik des Kabinetts Salandra mißbilligt; außerdem hat es offenkundig auch die Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Kabinetts gegeben, nach einer römischen Meldung der „Stampa“ wäre nicht nur das Ministerium, sondern auch die Krone abgeneigt gewesen, bei der im Parlament und im Lande herrschenden Stimmung die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen. Man darf also mit einiger Sicherheit annehmen, daß wie immer die Zusammenlegung des neuen Kabinetts sei, das Programm ein im wesentlichen neutralistisches sein wird. Die „Stampa“ schreibt beiläufig, daß durch den Rücktritt Salandra die Kriegspolizei vorläufig beschränkt sei. Auf Grundlage einer Wiederaufnahme der Neutralitätspolitik würden sich dann die Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn friedlich und freundschaftlich weiter führen lassen. Wir haben gestern die weitgehenden Jugendsünden veröffentlicht, die Oesterreich-Ungarn den Italienern zu machen bereit ist. Sie enthalten alles Wesentliche der nationalen Forderungen Italiens und Italien kann sie — nach dem Gedanken Giolittis — ohne Krieg erreichen. Man sollte meinen, daß nicht nur in der Kammer, sondern auch im italienischen Volke sich eine besonnene Mehrheit für diese kluge Politik finden werde. Freilich — wie haben schon gestern darauf hingewiesen — ohne Irrungen und Wirrungen wird es wohl nicht abgehen, bis dieses auch und besonders für Italien so erstrebenswerte Ziel erreicht sein wird.

Während die Zeitung der Sozialistenpartei einen Aufruf veröffentlicht, nicht erklärt wird, die Gefahr des Krieges sei noch nicht völlig vorbei und das Proletariat müsse unbedingte seine Tätigkeit fortsetzen, um den Krieg zu beenden und Italien dazu zu drängen, daß es Frieden stifte zwischen den in tragischem Kampfe liegenden Völkern, fanden in den beiden letzten Tagen in Rom und andern Städten Tumulte mit Ausschreitungen gegen deutsche Geschäfte und gegen neutralistische Politik statt, es wird von ernstlichen Ausbrüchen der Parteilichheit und des Fremdenhasses berichtet. In Rom sind die Demonstranten in das Kongressgebäude unter Drohungen gegen Giolitti ein-

gedrungen und dort geblieben, bis die Polizei einschritt. Die Regierung hat sich genötigt gesehen, starke Militärabteilungen zum Schutze der gefährdeten Geschäfte, Konsulate, des Quirinals und der Wohnung Giolittis aufzubieten. In Bologna haben die Zusammenstöße zwischen den beiden Parteien größeren Umfang angenommen, die Polizei mußte die erregten Gegner gewaltsam trennen. Ein sozialistischer Abgeordneter wurde auf der Straße mißhandelt. In Genua warf die Menge die Fensterheben einer deutschen Bierwirtschaft ein, nachdem sie feindliche Kundgebungen vor dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen, freundlich vor dem belgischen Konsulate veranstaltet hatte. Endlich erwähnen wir noch einen Artikel des „Messagero“ von gestern morgen, der in der beständigen Weise Giolitti und den Fürsten Willow angreift, er schließt mit dem Ruf: „Krieg oder Revolution“, und fordert den König auf, dem angeblichen Willen des Landes zu folgen. Die Mahnung der „Tribuna“, zur Mäßigung und Besonnenheit, die wir weiter unten wiedergeben, hat ihre tiefe Berechtigung. Wir werden sehen, ob sie befolgt werden wird oder ob schwere innere Kämpfe das Land verheeren werden, die ebenfalls zu einem Versuch auswärtiger Abwendung durch einen Krieg wie zur völligen nationalen Lösung nach außen führen könnten. Wir hoffen gerne, daß Giolitti starke Hand Italien durch diese Fäden hindurch auf eine Politik ständiger Neutralität einrichten wird, in der ja der „heilige Egoismus“ seine ausreichende Befriedigung ohne Krieg finden kann. Er hatte ja bisher in seinem Vaterlande ein Ansehen und ein Gewicht, das man wohl mit dem des Fürsten Bismarck in Deutschland vergleichen hat. Gelingt ihm das schwere Werk nicht, dann müssen wir weiter sehen. Italien wird dann vor äußeren und inneren Möglichkeiten stehen, die das Land fürchterlich mitnehmen können und werden. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben gegenüber Italiens nationalen Forderungen ihre Schuldigkeit bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens getan, sie werden die ferneren Ereignisse mit taktvoller Zurückhaltung, gern geläuterter Rücksicht verfolgen, ohne den italienischen Freund vergessen zu lassen, daß sie außerordentlich nachsichtig und sehr bereit sind. Das Bündnis, das auf den Schlachtfeldern Galliens und Polens gegen die russische Riesennacht so herrlich fest sich bewährt, so wunderbar reiche Früchte trägt, es würde auch neuen Stämmen in derselben harten und unerbittlichen Einmütigkeit, in derselben unüberwindlichen Stohlpflicht tragen. Aber — wir vertrauen, Giolitti wird sein schützendes Land vor dem schwersten Schicksal bewahren. G.

Die Versuche zur Lösung der Krise.

* Rom, 14. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat der König nachmittags nach dem Salandra und dem Kammerpräsidenten Marcora empfangen.

Rom, 14. Mai. Der König hatte heute Nachmittag eine neue Unterredung mit Salandra. Man erwartet die Lösung der Krise noch heute Abend oder morgen Vormittag.

□ Berlin, 15. Mai. (Von u. Berl. Bur.) Aus Chloa wird unterm 14. gemeldet: Der König eröffnete gestern Morgen die Konferenz zur Lösung der Krise, in dem er zunächst den Kammerpräsidenten Marcora und später Giolitti empfing. Am Nachmittag empfing er Salandra und nochmals Marcora.

Die „Stampa“ schreibt: Durch den Rücktritt Salandra sei der Krieg beschränkt. Dem nachfolgenden Kabinet komme es zu, das Land zwischen allen anderen noch bestehenden Mög-

lichkeiten hindurch zu steuern. Der römische Korrespondent der „Stampa“ deutet an, auch der König habe den Kriegsplan Salandra die Zustimmung nicht geben können, da das Parlament und der größte Teil der Parteien im Lande für eine friedliche Lösung sei. Die aus vielen Städten Italiens einkommenden Berichte stellen aber eine zunehmende Gährung im Volke fest, jedoch man der Entwicklung der Dinge immerhin mit Sorge entgegenzusehen muß.

□ Berlin, 15. Mai. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Die Demission erfolgte, weil das Kabinet in zwei Parteien gespalten war. Sonino, Stufelli und Martini, der Kriegs- und Marineminister wollten den Frieden, die übrigen Minister den Krieg. Salandra selbst war unentschieden. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß der König die Neubildung des Kabinetts wiederum Salandra anvertraut, jedoch Giolitti als Geist über den Wasser zu schweben wird. Der Rücktritt des Kabinetts wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Die Kriegspartei ist sattsam, während das Volk aufatmet. Der Papolo d'Italia schließt seinen Leitartikel mit den Worten: Die Majestät in Italien ist nicht dieselbe wie in Oesterreich. Sie werden Ihre Wunder erleben. Inzwischen: Viva la Repubblica! Groß ist dagegen die Befriedigung aller Kriegsgegner, in erster Linie der Sozialisten. Der Avant frohlockt, daß die Verschönerung der Desperados, welche im Auftrage Englands und Frankreichs Italien ruinieren wollten, so schmachlich gescheitert sei.

□ Berlin, 15. Mai. (Von u. Berl. Bur.) Die „Tägl. Rundschau“ erhält folgendes Telegramm aus Genf: Aus Mailand wird gemeldet, Salandra sei vom König mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. Die Befestigung dieser Nachricht wird zunächst abzuwarten sein.

Eine Mahnung zur Mäßigung.

* Rom, 14. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) In einer Besprechung der Krise fordert die „Tribuna“ jedermann auf, das edle Opfer der Mäßigung zu bringen, und alles Heftige und Maßlose im Ausdruck der Meinungen zurückzudrängen, damit eine vernünftige Erwägung der Lage ermöglicht und die moralische Einheit des Landes nicht gefährdet werde, die auch im heftigsten Streit der Meinungen um der Sicherheit, Größe und Zukunft des Vaterlandes willen, aufrechtzuerhalten bleiben müsse.

Interventionistische Kundgebungen.

Rom, 14. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) „Agenzia Stefani“ meldet: Am Vormittag versammelten sich einige Hundert interventionistisch gesinnte Studenten in der Universität. Sie begaben sich nach der Piazza di Monte Citorio, drangen in den Vorraum der Kammer ein, zertrümmerten die Scheiben und ließen die Fenster der Vorderseite ein. Den anwesenden Abgeordneten und den Dienern der Kammer gelang es, den Vorraum von den Demonstranten zu säubern, worauf diese sich entzogen. Infolge dieser Vorfälle wurde der Polizeikommissar, dem die Bewachung des Palastes der Kammer obliegt, auf Weisung des Ministers des Innern seines

Amtsentheben. Sein Dienst wird von dem Anstatter persönlich übernommen werden.

Wüste Ausschreitungen und Straßenkämpfe.

Rom, 14. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Anlässlich der Ankunft d'Annunzios hatte sich eine mehrtausendköpfige Menge auf dem Bahnhof versammelt. Die Via Cavour, wo die Wohnung Giolittis liegt, war zwar abgesperrt, allein die Demonstranten gelangten, die aufgestellten Truppen durchbrechend, vor das Haus Giolittis und veranstalteten eine lärmende Demonstration. Um die Menge zu zerstreuen, wurde Kavallerie herbeigerufen, die gegen die Demonstranten losstürmend, von diesen umringt und besudelt wurde. Die Polizeioffiziere griffen mit gezogenem Säbel. Vor dem Hotel Regina, wo d'Annunzio abgestiegen war und von dessen Balkon aus er zur Menge sprach und nach Aussage von Teilnehmern etwa 7000 Personen versammelt waren, scheint kein besonderer Zwischenfall vorgekommen zu sein. Auf dem Wege nach der Wohnung Salandra, wo sich den Demonstranten ebenfalls vergebend Truppen entgegenstellten, verwundete einer der Demonstranten einen Polizeigendarm. Dagegen gelang es der Menge nicht, den Weg nach dem Quirinal zu erzwingen. Auf dem Wege nach der Piazza Venezia, wo die österreichische Botschaft beim Vatikan liegt, kam es zu Ausschreitungen von Studenten und anderen jugendlichen Elementen. Aber auch hier war es den Demonstranten nicht möglich, ihr Ziel zu erreichen.

Die Piazza Colonna war bis Mitternacht abgesperrt. In der Umgebung der Villa Malia waren starke Kavallerieabteilungen aufgestellt, um Demonstrationen gegen das Palais des Fürsten Willow zu verhindern, der übrigens, wie die Zeitungen hervorheben, seine gewohnten Besuche, Ausfahrten und Spaziergänge fortsetzt. Aus verschiedenen Städten Ober-, Mittel- und Unteritaliens werden ähnliche Demonstrationen gemeldet. Dem neuen russischen Botschafter v. Giers wurden bei seinem Eintreffen begeisterte Kundgebungen bereitet. Die interventionistische Presse begrüßte Giers mit enthusiastischen Leitartikeln. „Piccolo“ u. „Giornale d'Italia“ melden: Um 9 Uhr begaben sich die Minister in den Quirinal zur üblichen Unterzeichnung von Dekreten, den sie mit Ausnahme des Kriegsministers und des Ministers des Innern um 10 Uhr wieder verließen. Diese beiden blieben noch bis um 10 Uhr 40 Min. im Quirinal.

Rom, 15. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Der ganze Tag bis in die Morgenstunden war größtenteils erfüllt von zum Teil maßlosen Demonstrationen, die sich gegen Giolitti richteten. Schon in den frühen Morgenstunden gingen die Demonstrationen zu Tätlichkeiten über. Der Abgeordnete und frühere Minister Bertolini wurde, als er in einem Straßenbahnwagen lag, in schwerer Weise insultiert. Man warf die Fensterheben des Straßenbahnwagens ein, stieß den Abgeordneten in das Gesicht und versuchte ihn aus dem Wagen herauszuholen; doch gelang es einigen Offizieren den Freund Giolittis aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Auch die Abgeordneten Goeta, Grazia Tel. Balenziani und Sacchi wurden bedrängt und bedroht.

Ein deutscher Zeitungskorrespondent wurde nach Bekanntwerden der Demission des Ministeriums im Presseklub des Telegraphenamts

Telegraphen-Abteilung: „General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprechnummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Schriftleitung 377
Veranstaltung u. Verlagsbuchhandlung 218 u. 7669

unter den Hüfen „Nieder mit Bülow“, „Nieder mit Deutschland“ aus dem Saale hinausgedrängt. Gegen das Automobildes Fahren Bülow wurden Steine geworfen. Die Schilde deutscher Geschäfte, darunter die deutsche Bierhalle „Gambetrins“ wurden unter Vereinstufen auf Bülow vollständig zertrümmert.

Berlin, 15. Mai. (Priv.-Tel.) Aus Mailand melden die Wälder Aufstände mit Toten und Verwundeten.

Berlin, 15. Mai. (Priv.-Tel.) Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge bedauert Solandra in einem Telegramm an den Präsidenten von Mailand, daß dort italienisches Blut vergossen wurde und er wünscht, die Ruhe zu bewahren.

Das österreichische Angebot an Italien.

Paris, 14. Mai. Savas berichtet nach römischen Blättern, daß die Vorkämpfer Fürst von Bülow und Freiherr von Rasthof in offizieller Form die Angebote Oesterreich-Ungarns überreicht hätten.

Die Auffassung in Wien.

Wien, 14. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Zum Rücktritt Solondos schreibt das „Neue Wiener Abendblatt“: Das Ministerium zog die Konsequenzen aus der selbst geschaffenen Zwangslage. Der Rücktritt scheint die Möglichkeit einer freundschaftlichen Auseinandersetzung mit Italien auf dem Wege von Zugeständnissen zu verstärken. Die öffentliche Meinung Oesterreich-Ungarns bringt dem Verzicht der Friedenserhaltung und den Notwendigkeiten der Lage volles Verständnis entgegen.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Demission darf als ein Zeichen für die Erhaltung der Friedenskräfte in Italien gelten. Die Entente wird noch sehr alle Hebel in Bewegung setzen, um Italien in ihr Lager hinüberzuziehen. Wir hoffen jedoch, daß dies nicht gelingen wird und die äußerste wichtige Entscheidung der nächsten Tage den Klauen an eine friedliche Lösung nicht scheitern werden.

In ähnlichem Sinne schreiben auch die übrigen Blätter.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Der Rückzug der Russen aus Russisch-Polen.

Wien, 14. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart, den 14. Mai 1915 mittags: Der Rückzug des Feindes in Russisch-Polen dauert fort, er greift auch auf die Abschnitte der bisherigen Pilica-Front über. Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Armeen Bourisch und Dank den zurückgehenden Gegener. Ihre Truppen haben im Berglande nordöstlich Kilecc Fuß gefaßt.

Vor der Armee des Erzherzogs Josef Friedrich zogen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und weichen aus dem Raume Dobromil-Stari Sambor vor den Teilen der Armee Borodiv und Böhm-Grmolli in nordöstlicher Richtung. Unsere Truppen haben die Höhen südwestlich Dobromil-Stari Sambor unter Nachhülften erreicht.

Dem allgemeinen Vorgehen haben sich auch die verbündeten Truppen der Armee Linsingen angeschlossen, die über Turka und Skole vorgehen.

Die Schlacht in Südbulgarien. Starke russische Kräfte sind bis über Odrin bis nördlich Smityn und bis Mahala vorgedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Ehrung der Heerführer.

Berlin, 14. Mai. (W.Z. Amlich.) Gelegentlich der Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich und des österreichisch-ungarischen Generalstabschefs General von Höhendorff im oberhöchsten Hauptquartier am 12. Mai hat Seine Majestät den beiden Herren den Orden Pour le mérite verliehen.

Berlin, 15. Mai. (W.Z. Amlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet die Auszeichnung österreichisch-ungarischer und deutscher Heerführer: Ueber bereits gemeldete Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Erzherzog Friedrich und den General Conrad von Höhendorff sind folgende allerhöchste Ordres ergangen:

Großes Hauptquartier, den 12. Mai 1915: Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit bitte ich zur Erinnerung an die Tugenden, in denen unter der zielbewußten und festen Oberleitung die Umsicht unserer Heerführer und die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen den glorreichen Sieg in der Schlacht von Gorlice und Tarnow erkolten haben, die größte militärische Auszeichnung meines Heeres, den Orden Pour le mérite, den ich Ihnen persönlich überreiche, annehmen zu wollen. Es wird Ew. Kaiserl. und Königl. Hoheit zur Befriedigung gereichen, daß ich die gleiche Dekoration dem treuen Generalstabschef dem General der Infanterie Conrad v. Höhendorff zugeordnet habe. ges.: Wilhelm I. R.

Sr. Majestät der Kaiser und König Franz Josef hat folgendes Telegramm an Se. Maj. den Kaiser und König gerichtet:

Wien (Burg), den 13. Mai 1915.

Der Kaiser von Oesterreich an Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., Deutscher Kaiser u. König von Preußen:

Großes Hauptquartier: Ueberaus dankbar für Deine sehr freundliche Mitteilung, daß Du Erzherzog Friedrich und General der Infanterie Conrad von Höhendorff hohe Auszeichnungen verliehen hast, verleihere ich Dich meines Wunsch, dem Chef Deines Generalstabs General der Infanterie von Falkenhöhn, der in klarer Erkenntnis der Lage initiativ die Verschiebung namhafter Teile Deines tapferen Heeres nach Ostgalizien angeordnet und durchgeführt hat, meine dankbare Anerkennung seines treu-waffenbrüderlichen Sinnes zu bekunden.

Dein gütiges Einverständnis hoffend, verleihe ich ihm das Großkreuz meines St. Stefan-Ordens und seinem bewährten Mitarbeiter dem Chef der Operationsabteilung Oberst Lappen, das Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit der Kriegsbekräftigung, Gottes Segen ruhe auf unseren engverbündeten Heeren. In treuer Freundschaft ges.: Franz Josef.

Wien, 14. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegsbefehlsquartier wird gemeldet: Wie jetzt bekannt wird, erhielt der Chef des Generalstabes General der Infanterie Freiherr Conrad von Höhendorff anlässlich der bedeutungsvollen Erfolge der verbündeten Armeen in Westgalizien nachfolgende allerhöchste Hand-schreiben:

Hoch General der Infanterie Freiherr von Conrad! Die von Ihnen geistvoll angelegte Operation führte zu einem schönen taktischen Erfolg in Westgalizien, der sich, so Gott will, weiter ausweiten und zum endgültigen Siege führen wird. Das höchste Vertrauen Ihres Armeekommandanten, die innere Befriedigung, die Sie über die Frucht Ihrer Tätigkeit empfinden müssen, ist Ihr größter Lohn. Meine wärmste Anerkennung, mein tiefempfundenster Dank und mein vollstes Vertrauen sind Ihnen sicher.

Franz Josef.

Wien, 5. Mai 1915.

An den R. u. O. österreichischen General der Infanterie, Freiherr Conrad von Höhendorff, Chef des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht.

Ihre Leistungen in treuer Unterstützung Sr. R. u. O. Hoheit Erzherzog Friedrich von Oesterreich bei der Vorbereitung und im besonderen der Durchführung der glorreichen Schlacht bei Gorlice und Tarnow gehören für alle Zeiten der Geschichte an. Wie immer sind Sie dabei bemüht gewesen, die unerschütterliche Waffenbrüderlichkeit zwischen unseren Heeresleitungen zu fördern und zu vertiefen. In dankbarer Anerkennung verleihe ich Ihnen daher den Orden pour le mérite, den ich Ihnen persönlich überreicht habe.

Schloß Rik, 12. Mai 1915.

Wilhelm I. R.

Die Operationen in Westgalizien.

Berlin, 14. Mai. (W.Z. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den weiteren Verlauf der Operationen der Verbündeten in Westgalizien folgendes geschrieben:

Am 6. Mai die Armee Radkewitsch die Wislola überquerten und die erzherzogliche Armee nach der Einnahme von Darnow den Feind zur Klüftung der ganzen Darnow-Linie bis zur Weichselmündung gedrungen hatte, konnte die Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow als beendet angesehen werden. Auf einer Frontbreite von 100 Kilometer war der Feind im Rückzuge; die durchbrochenen Stellungen der Russen lagen schon 30 Kilometer hinter dem Sieger, der auf der ganzen Linie die Verfolgung aufnahm. Diese zeltigte auf der weiten Front die schönsten Früchte. Am 6. Mai, nachmittags, rückte das im Anschlag am rechten Flügel Radkewitsch vorgehende österreichische Korps in dem Karpatenborge Tschlawa die russische 4. Division und machte dabei einen General, einen Obersten und gegen 3000 Mann zu Gefangenen, nahm dieser Division 16 Feldkanonen, 6 ganz neue aller Art ab. Am 7. Mai rückten die Reste dieser Division, Feldkanonen, zahlreiche Munitionswagen und Kriegsgüter auf der Höhe von Durova-Gora vor den Truppen des Generals v. Gemnich. Sie wurden von einem deutschen Parlamentär angefordert, sich zu ergeben, doch er-

klärte der Divisionskommandeur, dies könne er nicht tun, legte das Kommando nieder und beschwand mit dem Stabe in den Wäldern, 3000 Mann ergaben sich hierauf dem Korps Gemnich. Nach vierstündigem Kampfen in den Karpaten ergab sich der General der Infanterie Kor-niloff am 12. Mai samt seinem ganzen Stab einem österreichischen Truppenteile. Am 8. Mai hatte die österreichische 3. Armee Borodiv bereits 1200 Gefangene in Händen. General von Gemnich konnte an diesem Tage 4500 melden. Eine schwache ungarische Eskadron hatte schon am 8. Mai, unterstützt von einer deutschen Rad-fahrerabteilung, drei russische Eskadronen aus Krosno hinausgeworfen und damit den ersten Wislola-Übergang (nicht zu verwechseln mit der Wislola) in die Hand genommen und in der Stadt viel Sanitätsmaterial und Verpflegung erbeutet.

In engster Zusammenarbeit mit den deutschen Truppenteilen wurden dem Feinde am 8. Mai auch die das Dnaster des Wislola beherrschenden Höhen entzissen. Die Garde fand auf ihrem Vormarsch zum Wislola zwei russische Geschütze und 21 Munitionswagen, die der Feind auf der eiligen Flucht hatte liegen lassen. Die Besetzung von Dorn-fon, die der Garde den Übergang über den Fluß freitig machen sollte, ergab sich; die Zahl der Gefangenen betrug am 8. Mai 2000. Am nächsten Tage ergaben sich einem Vorpostenregiment, das bei Tropie überraschend der feindlichen Nachhut in den Rücken gekommen war, 12 Offiziere, 2000 Mann und sechs Geschütze. In dieser Lage-beute traten an anderer Stelle 2000 weitere Gefangene, acht Maschinengewehre, ein Geldsäck und leere und gefüllte Patronenmagazine.

Bei der Armee Borodiv ging der Feind aus den Karpaten ellig in nord-östlicher Richtung zurück. Er hatte also auch seine anfänglich behandelte Absicht, die Wis-lol-Linie zu halten, unter dem Druck der un-aufhaltbaren Verfolgung der Verbündeten auf-gelassen. Wenn es am 9. und 10. Mai bei der Armee Radkewitsch noch zu einem größeren russischen Angriff kam, so erfolgte dieser nur, um überhaupt noch den Weg aus der langen Karpatenfront im Fluß halten zu können. In der Gegend von Sanoz zogen die Russen zwei eilig zusammengeraffte Divisionen zusam-men, mit denen sie am 9. und 10. Mai zum An-griff auf Besko und die dortigen Höhen schritten, während sie weiter nördlich etwa eine Division, dabei zwei Regimenter der Kavala-beriegung von Przemysl zu einem Gegen-stand gegen die österreichisch-ungarischen Trup-pen ansetzten. Das Ergebnis dieses letzteren in der Richtung auf Besko geführten An-griffs war ein völliges Mißlingen, wobei einem der aus Przemysl gekommenen Regi-menter 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre abgenommen wurden. Die russischen Angriffe auf Besko endeten mit einer schweren russi-schen Niederlage. Nachdem der Angriff ab-geschlagen war und 500 tote Russen vor der Front lagen, gingen die Truppen des Generals v. Gemnich zum Angriff über.

Völlig geschlagen werden die Russen nördlich eilhaft auf Sanoz zurück, wobei die Verfolgung durch Kavallerie der Verbündeten große Ergebnisse erzielte. An vielen Stellen ergaben sich die Russen, so vor allem auf den Höhen und in den Wäldern südlich Besko. Das Kampffeld bei hier noch in den nächsten Tagen ein höheres Bild. In ununterbrochener Reihe zogen sich die hier stark aufgebaute russi-schen Schützenlinien hin. In jedem dieser vielen Hunderte von Höchern lag, teilweise noch hori-zontal angeordnet, je ein Geschütz mit auf-gestelltem Bajonett; in der Brustwehr waren umgekehrt eingestellte Geschütze zu sehen, an deren Schaft weiße Fetzen gebunden waren. So hatten ganze Bataillone Kapituliert; 6300 Ge-fangene, sechs Geschütze und sieben Munitionswagen fielen in die Hand der dort siegreichen Truppen der Verbündeten.

Die Russen waren jetzt im vollen Rück-zuge nach dem unteren San. Die ganze ö-stliche Armee räumte die Karpaten ab, aber auch nördlich der Weichsel wichen die Russen von der Wisla in östlicher Richtung zurück. Die Wirkung des gelungenen Durchbruchs machte sich jetzt bereits auf einer Frontbreite von über 300 Kilometer geltend. Während die Radkewitschen den Rückzug in noch verhältniß-

Unsere Kompagnie.

Unsere Mutter lebt zu Hause, unsere Feldmutter heißt die Kompagnie. Die Braut steht hundert Gedanken des Liebsten; aber tausend Gedanken unserer Kompagnie. Weib und Kinder warten auf den Vater; im Felde kämpft für ihren Schutz und Ruhm unsere Kompagnie. Waderstügel was dreht sich nicht um sie? Sie ist die heilige Familie der Schlacht. Aus heiligen Feilen wählt sich das Leben des Feldes; aus tausenden Familien setzt sich der Staat zusammen, der aus ihnen, wie aus den Heilenträgern, sein Leben schöpft. Das Heer hat seine Lebenslinie in der Kompagnie. Dort brummt der Herz in Freud und Leid. Dort wird das Schicksal entschieden. Hier ist das Heeres Kern.

Wie manchen Brief erhielt ich aus dem Feld! Fast immer las ich darin: „O du unsere Kompagnie leben noch so und so viele.“ Hier über-lebt man das Todes Urteil. Da kann man nach-rechnen. Man sieht ihn lebendig stehen und schneiden. Wenn so einer von der Kompagnie wieder weggetragen wird, es ist, als ob man ein Stück vom eigenen Leib verloren hätte. Man schreit sich um und läßt. Dann kommt man aus Gräbern, Knapp und abgerissen Hinab: „Weißt du noch? Damals fiel bei! So sage dir, das war einer!“ „Dort wurde der verwundet. Wie es ihm geht wohl in der Heimat ergeht?“ „Bom Grab zum Dorf, von Wasser zu Land spinnen sich die Fäden der Kompagnie. Sie ist der Jung-brunnen, aus dem das Schlachtereiebnis quillt. Wo der heilige Ring, den jeder trägt und

jeder kennt. Es fänge das Lied von unserer Kompagnie!

Die Gefreiten, Unteroffiziere, Feldwebel — sie gehören jetzt alle zusammen. In diesem engen Kreis des Feindes wächst man ineinander. Gefahr und Not sind reifliche Erzieher und man-cher hat draußem erst bestanden, und dort erst ge-borchen gelernt. „Wagt ihr noch, wie's damals stand mit unserer Kompagnie? Wir glaubten, es komme keiner mehr zurück. Aber nachher be-sahen wir uns wie Wunder und Kanonen. Wo du lebst auch noch und da“ und der Feldwebel zählt dankbar ab, was Bajonett und Schrapnell und Maschinengewehr ihm lieh. Mancher hat dem andern versichert, was er ihm zu Hause nie-bergeben hätte, und mancher Hebelwollen schwand dahin im Schützengraben und beim Sturm. Denn unsere Kompagnie braucht tapferer Leute; aber tapfer sind wir alle. Alles ist eine einzige Mannschafft und der Mann fürchtet nichts, nur die Feigheit!

Und dann die Herren Leutnants! „Oel, was ist's eine Feinde, wie viel ferngefundenes Holz im deutschen Frühlingwald krät. Jetzt zeigt es sich, daß Leben und Mannesmut das Döckste vermag, und wie ein fahner Treich und ein tol-les Wagnis die Jungen facht. Während Ju-gend vermaßt sich mit herbem Mannesernst und männliche Kraft krönt wie goldner Wein. Der nicht wagt, gewinnt nicht. Wir senden ihnen deutschen Gruß, den Herren Leutnants, von de-nen die Angel so viele, viele fand und Rad gar-holz, daß uns kein Volk der Erde den deutschen Leutnant nachmacht.“

„Und dann der Herr Hauptmann?“ Er ge-

hört dazu, wie der Punkt auf dem „A“. Verant-wortung liegt auf seinen Schultern und sie zu tragen ist seine Ehre. Aber wie mancher ist nicht mehr! Er hat den Heldentod. Ein Leutnant führt jetzt oder gar ein Feldwebel. Die „Bä-gen“ ihres treuen Dienst und jeder einzelne nimmt es doppelt ernst, seit der Hauptmann die Augen schloß. Man sagt: und rüdt im Sieg des Haupt-manns Tod. Seine Witwe weiß, wie das Grab draußen geschmückt ist von hellen Blumen. Wie erge sind sie heute aneinandergerückt, die Vorge-lesenen und die Musikere. Sie trauern alle Kö-nigs Kof und alle Vaterlands Gewicht und jeder weiß, was es gilt, und daß der Wille zum Sieg so fest stehen muß, wie die Wacht am Rhein. So will es der Herr Hauptmann von unserer Kom-pagnie!

Das Lied von unserer Kompagnie — wer das dichten konnte, daß es laut zum Himmel ringt und von selber singt, der war' ein Dichter von Gottes Gnaden. Einweilen dichten Sturm und Sieg, Trommelklang und Gulaschkanon, Witz und Ernst, Tag und Nacht, Redel und Sonnen-schein, Wasser und Eis, Leben und Sterben; sie alle kommen zu unserer Kompagnie. Wir ken-nen sie wohl. Hier ist ihre Heimat, hier ist unsere Heimat. Unvergessen bleiben solche Tage der Gemeinjamkeit und bis zum letzten Atemzug ken-nen wir den Nebenmann in unserer Kompagnie. Es ist ein hartes Ding uns Leben in unserer Kompagnie, und doch ist sie unsere Mutter. Sie gilt unsere Treue, die Treue bis zum Tod! (Gottfried Traub in Offenern Wäldern.)

Kunst und Wissenschaft.

Vom Karlshener Hoftheater.

Der Schriftsteller J. E. Borishy ist ab September 1915 für drei Jahre als Dramaturg und Regisseur an das Karlshener Hoftheater verpflichtet worden. Herr Dr. Borishy, der seit mehreren Jahren als Musikschriftsteller und literarischer Mitarbeiter an den Weinhard-Bernauer-schen Bühnen in Berlin wirkt, wird seine bisherige Regiebetätigung mit der Einstudierung eines großen Hohenwerkes und eines Wertes von Goethe beginnen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Groß-, Hof- und Nationaltheater Mannheim (Spielplan)

- Samstag, 16. Mai (A. mittlere Preise): „Der Keci-schik.“ Anfang 6 Uhr.
- Montag, 17. (D. keine Preise): „Die Räuber von Rast.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
- Dienstag, 18. (A. keine Preise): „Die Räuber-gest.“ Anfang 7 Uhr.
- Mittwoch, 19. (B. mittlere Preise): Neu einstudiert: „Der Wälderpenigen Jähmung.“ Anf. 7 Uhr.
- Donnerstag, 20. (D. keine Preise): „Der Wand der Jugend.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
- Freitag, 21. (C. keine Preise): „Der Wälder-penigen.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
- Samstag, 22. (A. keine Preise): „Der Wälder-penigen.“ Anfang 8 Uhr.

mäßiger Ordnung vollziehen konnten, hätte die Auflösung der Flotte der entscheidend geschlagenen Armee Radko Dimitriew's einen hohen Grad erreicht, und völlig durcheinandergeraten wählten sich deren Reste in nordwestlicher Richtung zurück. Die 49. russische Division vermochte von ihrem ganzen Bestande nur mehr vier Geschütze zu retten. Eine fanatische Division brachte von 26 Kanonen noch neun zurück. Dazu waren die russischen Verbände völlig durcheinander geraten, da die Befehlsführung und Anführerhaltung der Verbindung der Truppenteile untereinander gänzlich versagt hatte. Das rechte Flügelskorps der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand stellte an einem einzigen Verfolgungstage Gefangene von 51 verschiedenen russischen Regimenten fest. Am Abend des 10. Mai war die Gesamtzahl der Gefangenen, die die verbündeten Heere in Westgalizien gemacht haben, auf über 100000 geschätzt. Die Zahl der genommenen Geschütze betrug etwa 80, die der erbeuteten Maschinengewehre über 250.

Die Torpedierung der „Lusitania“.

Der Hergang.

Berlin, 15. Mai. (Amtlich.) Aus dem Bericht des Unterseebootes, das die „Lusitania“ zum Sinken gebracht hat, ergibt sich nach folgender Sachverhalt:

Das Boot sichtete den Dampfer, der keine Flagge führte, am 7. Mai 2 Uhr 22 Minuten mittags an der Südküste Irlands bei Nares schönen Wetter. Um 3 Uhr 10 Minuten gab es einen Torpedoschuß auf die „Lusitania“, die an der Steuerbordseite in der Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte sich schnell nach Steuerbordseite über und begann zu sinken. Die Explosion muß auf die Entzündung der im Schiff befindlichen Munitionsmenge zurückgeführt werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs des Deutschen Reiches, **Gen. Dehne**.

Eine gute Antwort auf neutrale Schmähbriefe.

Kristiania, 14. Mai. (W.A. Nichtamtlich.) Der Kaiserlich deutsche Gesandte Graf Oberdorff hat der norwegischen Presse eine Mitteilung gegeben lassen, in der er darauf hinweist, daß er in den letzten Tagen zwei Schmähbriefe erhalten habe. Er sei schon veranlaßt gewesen, sie in den Papierkorb verschwinden zu lassen, als er aber gesehen, daß einzelne angelegene norwegische Blätter sich ähnlich ausdrückten, dachte er, die beiden Briefschreiber könnten vielleicht doch ernste Politiker sein, denen er antworten sollte. Leider vergahen die Herren, ihre Namen und die Adresse beizufügen.

Sonntag, 23. (B. hohe Preise): „Lammhauer.“ Anfang 8 Uhr.

Montag, 24. (A. hoher Abend, erhöhte Preise): „Waffel.“ Anfang 8 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

(Spielplan.)

Sonntag, 16. Mai: „Im weißen Röhl.“ Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, 19.: 7. Einheitsvorstellung: „Sturm.“ Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 21.: „Gottspiel des Hoftheaters Darmstadt.“ „Dattlerich.“ Anfang 7 Uhr.

Montag, 22.: „Die spanische Flage.“ Anf. 8 Uhr.

In Vorbereitung: a) Opern: 26. Mai: „Der Schangelmann.“ 27.: „Hoffmanns Erzählungen.“ (Waffelspiel Frey Vogelstrom). 28.: „Lobengrin.“ „Der Zigeunerbaron.“ (neu einstudiert). „Cypriane.“ b) Schauspiel: 29. Mai: (E.S.): „Komet.“ 30.: „Maria Stuart.“

Theaternachricht.

Am Sonntag wird Webers „Freischütz“ in der diesjährigen Neuaufstellung gegeben. Die musikalische Leitung hat Arthur Bodanzky. — Im Neuen Theater findet eine nochmalige Aufführung des „Weißen Röhl“ statt. — In der Neuaufstellung von „Der Wiberipetigen Jähmung“ von Gde, die für Mittwoch den 19. unter Arthur Bodanzky's Leitung vorbereitet wird sind beschäftigt die Damen: Elie Zuckerman, Luise Ullrich-Kort und die Herren: Hans Wähling, Max Helmig, Max Blummann, Carl Wang, Walter Wien, Hugo Wolfen. Die Spielleitung hat Eugen Grotzsch.

In der Hochschule für Musik

Jand dieser Tage eine Hauptprüfung von acht Schülerinnen des Musiklehrer-Seminars statt. Als Prüfungskommissar des Verbandes der Direktoren deutscher Konservatorien und Musiklehrerseminare fungierte Herr Königlich

gen. Er könne daher die Antwort nur öffentlich erteilen. Der Gesandte erklärte dann: „So sehr ich die Beweise treuer Freundschaft für Deutschland schätze, denen ich hier völlig bezeugne, so fern liegt es mir, Leute, die anders denken, in ihrer inneren Überzeugung beeinflussen zu wollen und um ihren Beifall zu werben. Wir führen diesen Krieg nicht für Zuschauer, sondern um unsere Existenz gegen einen an Zahl vielfach überlegenen mit Wüsten aller Erdteile verbündeten Feind zu sichern. Die Mittel, zu denen wir greifen, werden uns von der Notwendigkeit vorgeschrieben. Alle Ereignisse können von zwei Seiten betrachtet werden. Das sollten Nachdenkende beachten, ehe sie ein Urteil fällen. So wäre es vielleicht klüger und gerechter, mit der Entlastung über die Torpedierung in Amerika zurückzuhalten, bis die Untersuchung vollendet ist. Wer über den Untergang der „Lusitania“ urteilen will, der sollte den Hungerkrieg nicht vergessen, der gegen unsere Frauen und Kinder geführt wird, und dem zu bezeugen, wir kein anderes Mittel haben wie den Unterseerrieg. Man sollte auch die deutschen Erfolge über die Armierung des Dampfers und die erzielte Angabe, daß er 5400 Kisten Munition an Bord hatte, nicht einfach ad acta legen, weil sie von der anderen Seite bestritten wird. Die Neutralität verpflichtet nicht dazu, alles, was von unseren Gegnern kommt, allzäh hinzunehmen und Charaktervoll zu vertreten.“

London im Zeichen der Pöbelherrschaft.

Kopenhagen, 14. Mai. (W.A. Nichtamtlich.) „National Tidende“ schreibt: London steht unter dem Zeichen der Pöbelherrschaft. Die Plünderungen von Häden, an denen Männer, Frauen und Kinder teilnehmen, nehmen einen ersten Charakter an. Die Polizei ist machtlos, oder weigert sich einzuschreiten. In der Gegend des Eastindian Dock's wurden Deutsche sah bewaffnen und sammeln, um ihr Eigentum zu schützen. 64 deutsche Häden und Wirtschaftler sind in dieser Gegend tödlich getötet worden, das Inventar wurde auf die Straße geworfen. Viele Polizisten und Zivilpersonen sind vermisst worden. An vielen Stellen verbrachten Geiseln, den wilden Treiben der Menge Einhalt zu tun. Die Regierung ist offensichtlich gegen den Pöbel, der durch Presseerzeugnisse aufgepeitscht wird, ganz machtlos, oder verhält sich passiv. Die Posten sind in einzelnen Stadtgegenden vergeblich verbleibt worden.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Einnahme von Windhoek

Windhoek, 15. Mai. (W.A. Nichtamtlich.) Meldung des Reiter-Bureaus: Die deutschen Streitkräfte haben sich nach Nordwesten zurückgezogen. Der Sitz der Hauptstadt ist nach Grootfontein verlegt worden.

Musikdirektor Holtzschneider aus Dortmund. Neben den Hochschülern der Anstalt gehörten dem Prüfungskollegium die Herren Prof. Dr. Bonn und Prof. Dr. Heinitz als wissenschaftliche Lehrer an. Außer dem Hauptfach — Klavier — umfaßten die Prüfungsfächer folgende Fächer: Allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Generalbassspiel vom Blatt, Modulationen am Klavier, Ensemblespiel, Bombastspiele, Kompositionen, Musiktheater, Musikgeschichte, Formenlehre, Methodik des Klavierunterrichts, Musik, Psychologie, Pädagogik, musikalische u. allgemeine Geschichte, Vorkführung der Leitungsfächer. In der praktischen Prüfung kamen zum Vortrag: Präludien und Jagen von Bach, Sonaten und Konzerte von Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Gluck von Chopin, Mendelssohn, Clementi, Moscheles u. Vortragsstücke von Chopin, Schubert, Haydn. — Die Klavierarbeiten umfaßten Aufgaben aus der Harmonielehre und Fingerübungszeichnungen. Der Prüfung ging die Bearbeitung musikalischer Aufgaben und methodischer Themen in höheren Klassen voraus. — Das Prüfungsergebnis war außerordentlich befriedigend: alle Absolventinnen erhielten das Diplom des Verbandes mit der Berechtigung für den musikalischen Lehrdienst und das Befreiungsdiplom der Hochschule für Musik, drei von ihnen — je eine aus den Klavierklassen Fuchsberg, Lehberg und Oskel — mit dem seltenen Prädikat: „mit Auszeichnung befanden“.

Mannheimer Ausflüge.

Die Ausflüge „Fahrlige Dolchschnitte“ bleibt nur noch über Sonntag hängen. Auf die Bilder „Deutsche Tiermaler“ C. A. Korthaus-München, Max Treuenfels-Berlin sei nochmals verwiesen. — Verkauf wurden: ein Gemälde von C. A. Korthaus, München und verschiedene Radierungen von G. Richter, Mannheim. — Am kommenden Mittwoch, den 19. ds. Mts., mittags 12 Uhr, findet in den Räumen des Konservatoriums die diesjährige jahresgemäße Ritzlieder-Verjamung statt. Die Mitglieder seien nochmals hierauf verwiesen.

Vom Reichstag.

Berlin, 15. Mai. (Von u. Berl. Bur.) Man hatte zunächst angenommen, daß der Reichstag einen, höchstens zwei Tage besessenen bleiben würde. Nach dem Gang der bisherigen Beratungen in der Budgetkommission wird man diese Hoffnung aufgeben müssen. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß die Tagung sich bis Ende der Woche erstrecken wird. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß der Kanzler nicht vor Freitag das Wort nehmen wird.

Wie es gemacht wird.

Für alle Straftaten, die in dem von uns besetzten französischen Gebiet verübt werden, ist der Schuldige von vornherein gefunden: das deutsche Meer. Das Verbrecher-Gefindel, das in den besetzten Teilen Frankreichs so wenig wie anderswo fehlt, macht sich diesen auf der Verblendung des Hasses beruhenden Umstand zu nütze.

Wie „deutsche Verbrechen“ entstehen, mag ein Vorfalle erweisen, der sich in Gysling abgepielt hat. Ein deutsches Stappenkommando überfiel in einem von seinen Bewohnern verlassenem Hause einen großen Trupp Kinder, die unter der Anleitung von Erwachsenen, zum Teil mit Hocke und Schaufel ausgerüstet, Hans und Garten eifrig durchgruberten. Die Blünderer wurden festgenommen und dem Maire zugeführt. Dieser richtete darauf an den deutschen Befehlshaber den folgenden Brief, den wir in wortgetreuer Uebersetzung wiedergeben: „Bürgermeisteramt von Gysling.

Gysling, den 5. April 1915. Der Bürgermeister von Gysling an den Herrn Kommandanten der deutschen Truppen in Gened.

Herr Kommandant! Anknüpfend an die Unterredung, die ich gestern am 4. d. Mts. mit Ihnen zu führen die Ehre hatte, beile ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich sogleich Warnungstafeln an Gitter und Mauer des Grundstückes Wattine, Bahnhofsstraße, habe anbringen lassen. Ich übermittle Ihnen hierfolgend die Namen, die Sie mich gestern feststellen sahien: **Botte Francois, Schuhmacher; Delsalle Pierre, Tischler; Poissonnier Marcel, Weber.**

Mannheim.

Eine Bitte unj. Mannheimer blauen Jungen.

Als eifriger Leser Ihrer geschätzten Zeitung, sind mir häufig Anrufe zur Spendung von Liebesgaben für die Infanterie-Regimenter, die in Flandern in vorderster Front stehen und zu den Erfolgen hier beigetragen haben, nie etwas davon ab. Und gerade unter ihnen befinden sich viele Badener resp. Mannheimer. Wenn Sie in Ihrer geschätzten Zeitung auch einmal einen Aufruf für die Badener in den Infanterie-Regimenten erlassen würden, mit der Bitte, evtl. Liebesgaben an unterzeichneten Adressen zu richten, so können Sie des Dankes vieler Badener verichert sein. (Die Wertsche ist auf unserer Schriftleitung zu erfahren.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Mai 1915.

Jugendwehre Mannheim.

Da die Jungmannschaften soweit gebildet sind, daß nun Übungen in größeren Verbänden stattfinden können, war am Sonntag, 9. Mai die Übung von Weinhelm zum Lebensplatz für künftige Jugendwehren des Amtsbezirks Mannheim andererseits. Kurz nach 12 Uhr mittags meldeten sich die hiesigen Kompanien auf dem Bahnhof bei ihrem militärischen Leiter, Herrn Oberleutnant Eichler. Nach wurden die angezeigten Wagen besetzt und mit militärischer Pünktlichkeit rollte der Zug zum Bahnhof hinaus. Auf den Stationen unterwegs nahen die Jugendwehren aus Sodenheim, Lodenburg, Wiesheim, Kedarhausen, Wallstadt und Schleichheim dazu. Mit klingendem Spiel zogen über 1000 Jungmänner in Weinhelm ein; am Siegfriedbrunnen trennten sich dann die einzelnen Abteilungen, um die ihnen gestellte militärische Aufgabe zu lösen.

Die Idee, die der Übung zugrunde lag, war folgende: Der von Oberleutnant von dem schwebende Feind (Blau), hatte die Aufgabe, die Wadenburg, welche die Bergstraße und das Wartenauer Tal vollständig beherrscht und von Nord besetzt war, zu nehmen. In drei Abteilungen schickte er seine Truppen vor. Die 1. Abteilung (Führer Herr Oberleutnant Kaiser) sollte von Kollstätt her die Burg im Norden und Nordosten angreifen, die 2. Abteilung (Führer Herr Polizeikommissar Köhler) von Wadlingen her im Osten, während die 3. Abteilung (Führer Herr Leutnant Rietz) über Unterlodenbach durch das Grotzheimer Tal gegen den besten Schutzwall des Wadenberges anrückte. Der Befehlshaber der Wadenburg, Herr Sordano hatte durch Patronen fehlgeschickelt, daß ein Angriff von Blau geplant sei, und beschloß mit seinen Leuten (rot), die Burg aus äußerster Not zu verteidigen. Wegen der vorzüglichen Lage der Burg und infolge der getroffenen Vertei-

digungsmaßnahmen war ein Angriff auf die Burg ein sehr schwieriges Unternehmen; dem Beobachtungsposten auf dem Turme konnten feindliche Bewegungen kaum entgehen. Ein Erfolg war daher nur sicher, wenn der Sturm mit großer Macht und von allen Seiten zugleich erfolgte. Gegen 1 1/2 Uhr hatten die Abteilungen von Blau ihre Stellungen für den Sturmangriff in etwa 100 Meter Entfernung von der Burg erreicht. Besondere Schwierigkeiten hatte die 3. Abteilung zu überwinden; sie mußte von Weinhelm her die steilen Abhänge des Wadenbergs erklimmen. Punkt 5 Uhr wurde das Zeichen zum Sturm gegeben. Mit außerordentlicher Schnelligkeit erfolgte der Angriff; an einer Stelle gelang es, die Mauer zu übersteigen; nach wurden den Feinden die Tore geöffnet, und die Burg war im Besitz der Sturmenden. Im großen Saale der Burg besprach nun Herr Oberleutnant Eichler mit der Jungmannschaft die Übung und ermahnte zum Schluß zu weiterer fleißiger Arbeit und treuem Zusammenhalten in diesen ernsten Zeiten. Nach einständiger Rast erfolgte der Abmarsch durch das Wartenauer Tal und die Stadt Weinhelm zum Bahnhof. Der Sonderzug führte 8.30 Uhr die Jugendwehren der Heimat entgegen.

Herrliches Wetter begünstigte die Übung, genaue Ausarbeitung des Planes, Lust und Liebe von Führern und Jungmannschaften an die gestellte Aufgabe ermöglichten die gute Ausführung.

Ordnungsleistungen. Das Ritterkreuz mit Schwertern des Ordens Verthold des Ersten war zu verliehen dem Major Adolf Föhler, Kommandeur des 2. Landsturm-Infanterie-Bataillons Mannheim, und dem Hauptmann W. K. K. K. in 2. Landsturm-Infanterie-Bataillon Heidelberg.

Mannheimer Volkshilfe. Der Verbandsrat der Zentrale für Kriegshilfe teilte mit, daß die Vorarbeiten zum Einfließen der Wochenbeiträge nunmehr beendet sind und daß die Einkassierer mit dem 14. Mai 1915 ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Durch die umfangreichen Vorarbeiten war es nicht möglich, gleich mit der ersten Wochenspende zu beginnen. Es kommen daher erstmalig zwei bzw. drei Wochenbeiträge zur Einziehung. Der Verbandsrat bittet die verehrlichen Spender hiervon Rücksicht nehmen zu wollen. Ebenso bittet er den Einkassierern des Amt dadurch erleichtern zu helfen, daß etwas die Nachbarn der zufällig abwesenden Hausfrau die Spende vorlegen. Die Vorarbeiten für die monatlich geschickten Spenden hofft der Verbandsrat bis gegen 20. d. Mts. beendigt zu haben und wird mit dem Einkassieren derselben im letzten Drittel d. Mts. begonnen; mit Ende des Monats ist der Betrieb in allen Teilen so geregelt, daß die Wochenbeiträge bei Pünktlichkeit eingezogen werden. Die Einkassierer sind mit Legitimationen ausgerüstet und haben außerdem eine Krabbinde mit dem Aufdruck „Mannheimer Volkshilfe“ und dem Stempel des Verbandsrates der Zentrale für Kriegshilfe.

Das Rätsel der Seele. Nicht erst unsere neuere Wissenschaft hat die Lösung des Rätsels der Seele versucht. Wie in die ältesten Kulturvölker reichen diese Versuche zurück und zielten damals wie heute das gleiche Ergebnis. Die einzelnen Weltanschauungen der Jahrmehrderte und Jahrtausende bestreiten es nach ihrem jeweiligen Empfinden, und nicht „anfänger“ Geschichtswissenschaft nach ihrem jeweiligen neubesprechenden Bedarf aus. Die Seele ist etwas verstandesgemäß nicht Erforschbares, und wo der Versuch sich ihr nähert, tritt die Seele zurück. Vielleicht ist es ein charakteristisches Merkmal unserer voranschreitenden Zeit, daß sie mehr vom Verstand als von der Seele beherrscht wurde. Wenn wir uns nun in dieser schwerersten Zeit in den gleichen Formen mit der Seele befassen, so beweist das, daß die, die es tun, noch immer keine Seele haben. Mit dem gestrigen Abend im Kasinoaal gehaltenen psychologischen Vortrag, „Das Rätsel der Seele“, hatte Herr Herr v. Wallb. rann zweifellos auch nicht die Aufgabe gestellt, das Rätsel zu lösen. Denn die Reihe von Werken, auf die er seine Ausführungen stützte, hatte auch keine Lösung aufzuweisen, trotzdem sie wohl weit ausführlicher waren, und ihre Sprache überzeugender als die des Herrn Vortragenden. Immerhin soll nicht verkannt werden, daß der Vortrag, der im Mannheimer vorliegt, viele interessante Einzelheiten über die Seelenforschung der verschiedenen Zeitabteilungen vermittelt. Er schildert die materialistische, pantheistische und mystische Anschauung des Seelenlebens, verneint die beiden ersten und verteidigt die letztere in Dualismus und Semianimalismus hierbei den Spiritismus, das Dual (Doppel) und die Theopneustie erörternd. Durch die Anführung der Anthropologie des Kleines aus Wädling vom Jahre 1841 auf den Krieg 1914 bezügliche wiederholten sich die Ausführungen allerdings von selbst. Was dem Vortrag unterworfen wird gelang zu haben, ist nach dem Sprachschon und Sprachgebrauch der damaligen Zeit nicht gut möglich. Die inhaltlichen Wundererscheinungen, auch wenn man sie nur als recht unterhaltsam andert, verbleiben nicht nur durch sich selbst, sondern auch durch die bereits vorzeitige Möglichkeit der Benutzung des photographischen Apparates. — Turndans anzunehmen ist den Ausführungen, wenn sie folgern, „Nur das Gute ist der Seele überliefert“ oder „In den Kräften des Willens gerichtet das Geschick“. Und lediglich diese Dinge bilden den kommenden Entwicklungspunkt an die einleitenden und schließenden Worte des Vortragenden, die sich auf unsere Zeit beziehen. Über gerade diese wiederholten dem ganzen Vortrag, der sich in den angeführten Experimenten nur auf Schwachnervige stützt. Ein harter Wille und ein festes Vertrauen zum Sieg, eine feste Liebe zum Vaterland und aufrichtige Begeisterung und hoch folger Mut in der Trauer um die Gefallenen, das ist das Rätsel der Seele unseres Volkes, das

Handels- und Industrie-Zeitung

Heftische Kunstmühle A.-G. Mannheim.

Nach dem uns soeben zugegangenen Geschäftsbericht für das am 31. März d. J. abgeschlossene Geschäftsjahr 1914-15 hat die Gesellschaft einschließlich M. 3137 (1156) Vortrag einen Reingewinn von M. 175 469 (35137) erzielt, aus dem wiederum 4 v. H. Dividende verteilt werden sollen.

Im einzelnen ergibt die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Geschäftsjahre folgende Uebersicht:

	1914/15	1913/14
Betriebsüberschuß	891.781	720.175
Handlungsunkosten, Gehälter, Provisionen	173.068	138.959
Betriebsunkosten, Kosten	250.545	245.045
Löhne, Reparaturen	124.227	199.403
Sollzinsen	13.957	16.162
Sicuern	21.701	18.614
Versicherungen	135.951	68.012
Abschreibungen	172.332	33.980
Reingewinn	3.137	1.156
Gewinnvortrag	175.469	31.136

*) Darunter Mk. 52.297 Hypothekenzinsen und Mk. 147.106 sonstige Zinsen.

Hiernach ist der Ueberschuß aus Warenkonto um M. 171 606.— größer, wie im Vorjahr, doch erforderlichen Handlungs- und Betriebsunkosten (einschließlich Gehälter, Löhne, Provisionen usw.) zusammen M. 39 610 mehr, während andererseits an Zinsen, die diesmal in einem Posten ausgewiesen werden, ganze M. 75 176 gespart werden konnten. Trotz erheblich größerer Abschreibungen, die last mit dem doppelten Betrage von Mark 135 951 gegen M. 68 012 in 1913-14 vorgenommen wurden, ist fast der vierfache Reingewinn erzielt worden. Einschließlich des Vortrages stehen nämlich M. 175 469 zur Verfügung gegen bloß M. 35 136 im Vorjahr, d. h. M. 140 333 mehr.

Der auf den 2. Juni einberufenen Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: zunächst erhält die gesetzliche Rücklage M. 53 000 (2 000), wodurch sie die gesetzliche Höhe von 10 v. H. des Aktienkapitals gleich M. 75 000 erreicht. Alsdann werden wiederum 4 v. H. Dividende auf das Aktienkapital von M. 750 000 verteilt, was insgesamt M. 30 000 (wie i. V.) erfordert. Die verfassungsmäßigen Vergütungen an Aufsichtsrat und Direktion betragen M. 17 668 (0). Auf die noch ausstehenden 192 Genossenschaft, die bekanntlich bis 4 v. H. aus dem Reingewinn dividendenberechtigt sind, der nach Abzug von 4 v. H. Dividende auf die Aktien und von 15 v. H. Gewinnanteil des Aufsichtsrats übrig bleibt, entfallen sodann M. 7 680. Für Kriegslieferung sollen M. 10 000 verwendet werden. Zur Auslösung der Genossenschaft werden M. 28 000 beansprucht. Der Rest von M. 29 121 (3 137) gelangt zum Vortrag auf neue Rechnung.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, nahmen die vier auf das Geschäftsjahr entfallenden Friedensmonate April-Juli einen recht günstigen Verlauf. Die Betriebe waren bei hohem Absatz voll und beschäftigt, die Bezugs- und Absatzverhältnisse normal.

Der Kriegsausbruch veränderte die Sachlage vollständig. Die für Rechnung der Gesellschaft nach Rotterdam und Antwerpen schwimmenden Getreidepartien wurden gekapert und die nordamerikanischen Verkäufer, mit denen sie in Deckung ihrer umfangreichen Mehlerträge Kaufverträge abgeschlossen hatte, verweigerten deren Erfüllung. Trotzdem war die Gesellschaft in der Lage, ihrer Kundschaft auf sämtliche geernteten Schlüsse eine 15prozentige Quote zu liefern. Den gesteigerten Ansprüchen des Konsums sei sie in den ersten 5 Kriegsmoaten durch erhöhte Ausnutzung ihrer Betriebe gerecht geworden. Dem Heeresbedarf habe sie sich durch Aufnahme der Roggenmüllerei angepaßt. Der im Monat Januar in Berlin gegründeten Kriegsgetreidgesellschaft sei die Firma angeschlossen. Sie werde seit dieser Zeit von dieser Organisation mit Maltgetreide versehen. An der im vergangenen Jahre gegründeten Deutschen Seeverversicherungs-Gesellschaft habe sie sich mit M. 5 000 beteiligt. Ebenso wurde von ihr ein größerer Betrag Kriegsanleihe gezeichnet. An die Familien der einberufenen Angestellten und Arbeiter gewähre sie fortlaufende Unterstützungen. Die voraussichtliche Entwicklung des neuen Geschäftsjahres lasse sich zur Zeit noch nicht beurteilen.

Nach der Vermögensrechnung sind u. a. die laufenden Verbindlichkeiten auf M. 24 317 (1 318 572) und die Ausstände auf M. 96 723 (551 850) gesunken. Effekten und Beteiligungen werden mit M. 115 220 (4 650) aufgeführt.

Bahngesellschaft Waldhof Mannheim-Waldhof.

Nach dem Geschäftsbericht der zum Konzern der Zellstoffabrik Waldhof gehörenden Gesellschaft betrug der Reingewinn im verlosse-

nen Jahre einsch. Vortrag M. 65 849 (78 517), woraus wiederum 6 v. H. Dividende verteilt werden sollen.

Im einzelnen zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Geschäftsjahre folgende Uebersicht:

	1914	1913
Betriebsinnahmen	167.939	200.271
Zinsinnahmen	11.751	13.389
Betriebsausgaben	119.232	139.114
Reingewinn	60.428	74.546
Gewinnvortrag	5.421	3.971
Reingewinn einsch. Vortrag	65.849	78.517

Hiernach waren die Betriebsinnahmen um M. 32 362 und die Zinsinnahmen um M. 1 038 geringer, wie im Vorjahr. Andererseits konnten an Betriebsausgaben M. 19 882 gespart werden, so daß der Reingewinn nur um M. 14 118 hinter dem Vorjahr zurückbleibt. Einschließlich des um M. 1 450 höheren Gewinnvortrages stehen Mark 65 849 (78 517) zur Verfügung.

Der auf den 20. d. M. einberufenen Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wie schon bemerkt, wiederum 6 v. H. Dividende auf das Aktienkapital von M. 600 000, was insgesamt M. 36 000 (wie i. V.) erfordert; ferner satzungsmäßiger Gewinnanteil des Aufsichtsrats M. 1 153 (1 494), Zuweisung zum Erneuerungsbestand M. 12 500 (wie i. V.), gesetzliche Rücklage M. 2 395 (3 102), sonstige Rückstellungen M. 10 000 (20 000) und Vortrag auf neue Rechnung M. 3 800 (5 421).

Der Geschäftsbericht beschränkt sich auf wenige Sätze. Er erklärt den Rückgang der reinen Betriebsinnahmen um M. 32 362.— mit der durch den Krieg veranfaßten Einschränkung des Personen- und Güterverkehrs. Aus demselben Grunde seien auch die Betriebsausgaben gefallen. Die Rückstellung von M. 10 000 werde beantragt, um gegen die Zufälligkeiten des Krieges gedeckt zu sein. (Im Vorjahre wurden bekanntlich Mark 20 000.— zur Tilgung von Anschaffungskosten zurückgestellt. D. Schrift.) Die Aussichten für das laufende Jahr seien natürlich ganz von der Dauer des Krieges abhängig.

In der Vermögensrechnung erscheint ein Aktienkapital von M. 600 000 (600 000) und ein Rücklagebestand von M. 14 919 (11 816). Der Erneuerungsbestand ist weiter auf M. 178 402 (164 312) gestiegen. Das schon erwähnte Konto für Neuanschaffungen wird mit M. 20 657 (12 853) aufgeführt. Die laufenden Verbindlichkeiten sind auf M. 73 325 (93 969) gesunken. Besonders starke Rückgänge weisen die Ausstände auf, unter denen das im Vorjahr mit M. 32 049 aufgeführte Guthaben bei der Zellstoffabrik Waldhof auf conto ordinario nicht mehr erscheint, sondern nur „sonstige Debitoren“ mit M. 4 502 (1 630) aufgeführt werden. Dagegen ist entsprechend der Erhöhung des Erneuerungsbestandes, dessen Anlage als Guthaben bei der Zellstoffabrik Waldhof auf Separatkonto auf M. 173 084 (158 329) gestiegen, während vorhandene Oberbau-Materialien einen kleinen Rückgang auf M. 5 318 (5 982) aufweisen. In bar waren M. 5 465 (3 122) vorhanden. Ersatz- und Reparaturmaterialien stiegen mit M. 11 565 (15 675) zu Buch. Von den Anlagen werden Grundstücke und Gebäude unverändert mit M. 177 456 bzw. M. 122 814 aufgeführt, während Eisenbahnen auf M. 217 990 (210 769) und Maschinen und Wagen auf Mark 230 560 (229 552) gestiegen sind.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenausweis der Bank von England vom 13. Mai.

gegen die Vorwoche	(in Tausend Pfund)	1915 gegen die Vorwoche
25 561	— 029	Totalreserve
20 791	— 103	Rotesenklauf
33 000	— 136	Bargeldvorrat
38 457	— 379	Portofolien
13 774	— 628	Privatfabrik
13 811	— 224	Staatsanleihe
11 047	— 047	Regierungsbillets

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiva 21,05 Prozent gegen 18,34 in der Vorwoche und 18,1% im Vorjahr.

Clearinghausumsatz 237 Millionen engl. gegen ein gleiches Woche des Vorjahres weniger 50 Millionen.

Rechnung der eidgenössischen Staatsrechnung.

Bern, 14. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die eidgenössische Staatsrechnung für 1914 ergibt rund 78 Millionen Einnahmen und 101 Millionen Ausgaben, mithin ein Defizit von 23 Millionen Franken. Die Mobilmachungskosten, die bis Ende 1914 rund 109 Millionen Franken betragen, sind nicht einbezogen.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 14. Mai. (Börsenmarkt)	
14.	13.
Schek auf Berlin	61,00 — 62,25 — 61,87 — 62,35 —
Schek auf London	12,00 — 12,13 — 12,06 — 12,14 —
Schek auf Paris	47,20 — 47,40 — 47,20 — 47,30 —

Amsterdam, 14. Mai. (WTB.) Der Markt war still. Schiffsraktien lagen fest. Es notierten: Offiziell: Spoz. Niederl. Staatsanleihe 99 1/2% (99%). Inoffiziell: Spoz. Offiz. Niederland 72 1/2% (72—). Royal Dutch Petroleum 523 (525). Niederländisch Indische Handelsbank

184 (181). Atchison, Topoka u. Santa Fé 99 1/2% (99%). Rock Island 3/4 (%). Southern Pacific 88 1/2% (88%). Southern Railways 16— (16%). Union Pacific 126— (125%). Amalgamated 68 1/2% (70%). United States Steel Corp. 53 — (54 1/2%).

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 13. Mai.	
13.	12.
3% Engl. Anleihe	102 1/2 — 102 1/2
4% Japan v. 1906	107 1/2 — 107 1/2
Peruvian Gov.	— — —
do. pref.	— — —
Atchison	100 1/2 — 100 1/2
Erie com.	29 1/2 — 29 1/2

Warenmärkte.

Mannheimer Viehmarkt.

Antlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehnotens.)

Mannheim, den 14. Mai.

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht	
Kälber	100 Stück
Schafe	100 Stück
a) Stallmast	11 Stück
b) Weidemast	11 Stück
Schweine	450 Stück

Es wurde bezahlt für das Stück:
Luxemburger 600 Stück 1000—1000
Arlberg 100—1000
Fleisch — 100—1000
Stück — 100—1000
Zusammen 944 Stück

Handel im Allgemeinen lebhaft.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 14. Mai. (Schiffmarkt)	
14.	13.
Russl. West Lake	64 1/2 — 66 1/2
Leifer, West Lake	58 1/2 — 60 1/2
„ „ „ „ „ „	54 1/2 — 56 1/2
Kaffee, stetig Lake	48 — 48

Budapester Warenmarkt.

Budapest, 14. Mai. (WTB.) Der Getreidemarkt verlief heute verkehrlos. — Wetter: schön.

Londoner Mehlmarkt.

London, 12. Mai. (WTB.) Am heutigen Mehlmarkt wurde Getreide bei ruhiger Tendenz gehandelt. Weizen stellte sich gegen den letzten Markt 6 Pence höher.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 13. Mai. (WTB.) Weizen eröffnete matt. Die Preise gaben 2 c. nach auf übertriebene Voraussage günstiger Ernte in Kanada, ferner haiselautende politische Nachrichten, sowie besseres Wetter im Nordwesten. Später gestaltete sich die Tendenz fester auf Abnahme der Vorräte und ungünstige Saatensandsberichte. Der Schluß war matter auf ausländische Exportgeschäfte und Abgaben per Juli, um Verluste zu verhüten.

Mais eröffnete matt, 1/2 c. niedriger auf ungünstiges Argentinien. Später fester auf Deckungen. Schließlich erneut matt, auf ausländische Exportnachfrage. Schluß matt.

CHICAGO, 13. Mai.	
13.	12.
Weizen Juli	130 — 132
Mais Juli	74 1/2 — 75 1/2
Hefe Juli	76 — 80
Schweinefleisch	52 1/2 — 53 1/2
„ West.	72 000 — 87 000
„ Chicago	17 000 — 24 000
Schweinefleisch	— — —
Leichte	6 70 — 7 50

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 13. Mai. (WTB.) Am Weizenmarkt war die Tendenz im Einklang mit Chicago matt, später befestigt auf ungünstige Saatensandsberichte. Die Preise stellten sich um 1/2 bis 3 C. niedriger. Schluß schwach. Baumwolleneröffnung bei fester Tendenz. Im weiteren Verlaufe bis 2 Punkte niedriger auf haiselautende Privat-Erntebereichte und günstige amtliche Wetterberichte und Lokalnachrichten.

Der Kautschukmarkt eröffnete unregelmäßig für nahe Termine. Deckungen fanden für entfernte Sichten und Europaverkäufe statt. Schluß stetig.

New York, 13. Mai.	
13.	12.
Weizen	132 1/2 — 137 1/2
„ Juli	136 — 140
„ Juli	135 1/2 — 137 1/2
Mais Juli	64 — 65
„ Juli	69 1/2 — 70 1/2
Getreide	— — —
„ Juli	12 1/2 — 12
„ Juli	10 1/2 — 10 1/2
Baumwolle	10 000 — 10 000
„ Juli	10 000 — 10 000
„ Juli	10 000 — 10 000
„ Juli	10 000 — 10 000

New York, 13. Mai. (Kaffee) No. 7, Juli 7 1/2, per April 8 1/2, per Mai 8 1/2, per Juni 8 1/2, per Juli 8 1/2, per August 8 1/2, per September 8 1/2, per Oktober 8 1/2, per November 8 1/2, per Dezember 8 1/2.

Londoner Metallmarkt.

London, 13. Mai. Kupfer: Kasz 70.—, 3 Monate 70 1/2, 6 Monate 71.—, 9 Monate 71.—, Best-Beliefed p. Kasz 70.—, 3 Monate 70.—, 6 Monate 70.—, 9 Monate 70.—, Best par Kasz 10.—, per Jan. 10.—, per Kasz 10.—, Antimon —, Zinn —.

Glasgower Roholienmarkt.

Glasgow, 13. Mai. Roholien, per Cassa 64/6, per best 65/6.

Wachsender Warenmangel in England.

Die Wirkungen des Krieges machen sich nach „Daily Mail“ vom 6. 5. in den kleineren Geschäften Englands bemerkbar. Da die fremden Einkaufsmärkte verschlossen sind und die Regierung viel Material für den Krieg braucht, so sind die Vorräte in vielen Artikeln erschöpft.

Metallarikel sind besonders schwer erhältlich. Messing, meinte gestern ein Kaufmann aus Birmingham, ist wertvoller als Gold. Eine Londoner Firma äußerte, daß Dutzende von Dingen nicht mehr gekauft werden können. Folgende Artikel versuchte sie z. B. vergeblich zu beschaffen: Fahrradlampen, Fahrradteile, Kinderpistolen, Handspiegel, metallene Gefäßstiele, Patronen für Jagdgewehre, optische Gläser (die Nachfrage der Regierung ist so groß, daß der Verkauf an Private ausgeschlossen ist).

Wassergläser, früher 9 sh das Gros, kosten jetzt 18—24 sh, können aber nicht geliefert werden. Die Gläser kamen sonst aus Belgien. Passier-eisen sind nicht mehr zu beschaffen, da die Sheffield-Schleier zu Regierungsarbeiten herangezogen worden sind.

„Scotsman“ vom 6. 5. teilt mit: Eine Abordnung der nationalen Vereinigung der Fleischhändler äußerte sich neulich vor dem Landwirtschaftsamt in Edinburg folgendermaßen: Der gegenwärtige Mangel an Rind- und Hammelfleisch hat hauptsächlich seinen Grund darin, daß die Regierung alle eintreffenden Sendungen von gekühltem und gefrorenem Fleisch in Beschlag nimmt, und die Schlächter daher nur auf die Inlandslieferungen angewiesen sind. Diese sind aber nicht genügend, um die Nachfrage zu befriedigen. Daher ist schon die Forderung aufgestellt worden, daß mehr Vieh ge-hten und abgezogen werden sollte.

Letzte Handelsnachricht.

Berlin, 14. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Deutschen Erdöl-Gesellschaft wurde gemäß dem Antrage des Vorstandes beschlossen, der auf den 15. Juni einberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent auf das für das abgelaufene Geschäftsjahr mit dem vollen Betrage gewinnberechtigten Aktienkapital von M. 30 750 000 vorzuschlagen. Das Geschäftsergebnis würde, obwohl aus den in der englischen Premier-Oil and Ripelin Company vereinigten österreichischen Tochterunternehmen infolge des Kriegszustandes kein Gewinn vereinnahmt werden konnte, eine höhere Dividende ermöglichen. Aus dem Ueberschuß sollen indes in erheblichem Umlange Sonderabschreibungen vorgenommen werden.

Ueberseesche Schiffs-Telegramme

Königl. holländischer Lloyd, Amsterdam
Pernambuco, 13. Mai. Dampfer „Gelria“, am 28. April von Amsterdam, ist heute hier eingetroffen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim. Tel. No. 721a.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Regulation vom Rhein	Datum					Bemerkungen
	10.	11.	12.	13.	14.	
Hörsingen	2,60	2,55	2,70	2,80	2,91	Abends 6 Uhr
Kehl	3,67	3,66	3,61	3,73	3,70	Nachts, 2 Uhr
Waxau	3,31	3,28	3,29	3,20	3,27	Nachts, 2 Uhr
Bonnheim	4,52	4,42	4,60	4,73	4,52	Borgens, 7 Uhr
Malz	1,94	1,89	1,74	1,94	1,90	Vorm. 2 Uhr
Kaub	3,13	3,16	2,98	3,08	3,08	Nachts, 2 Uhr
Köln	3,57	3,50	3,71	3,80	3,80	
Vom Neckar:						
Barmheim	4,70	4,70	4,58	4,62	4,70	Vorm. 7 Uhr
Hedderon	1,20	0,94	0,95	1,04	0,70	Vorm. 7 Uhr

*) Weiter + 9.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom. Stand	Lufttem.	Windst. u. Rich.	Niederschlag	Wasserstand
14. Mai	Borgens 7 ^h	749,0	14,2	SS		
14. Mai	Mittags 2 ^h	749,4	19,0	SS		
14. Mai	Abends 9 ^h	749,7	7,4	NNW 2		
14. Mai	Borgens 7 ^h	749,1	6,0	NNW 2	1,7	

Höchste Temperatur des 14. Mai 20,0°. Tiefste Temperatur vom 14.—15. Mai 4,7°.

Apotheker Neumeier's

Ahstma-Pulver (ohne M. 1.80)
D. R. u. S. N. 25 122 und 25 517
Aerztlich empfohlen. — Deutsches Erzeugnis.
Erschließlich in den Apotheken. 16033
Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtsbezirke:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joon.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Reformhaus Albers & Co. P. 7. 18

Heidelberger Str.

Albers Früchte-Kaffee
herausragender Bohnen-Kaffee-Erzeugnis,
gewürzt im Geschmack, geruchlos, nahrhaft, billig.
Sehr beliebt. 1 Pfund-Paket nur 60 Pfg.

Der große Krieg.

Roman von Volts-Wegner.

I.

Wolben lachte die Julisonne über dem lieblichen Bahndale, und im Kurgarten von Bad Wand stand der Himmelskron in voller Pracht. Die Saison war auf ihrem Höhepunkt, alle Draußenmenschen wimmelten von Fremden, und zu den Kuranlagen drängte sich eine so große internationale Menge, wie noch in keinem Jahre vorher.

Die Gefahr eines deutsch-französischen Krieges, die kurz vorher sehr nahegerückt schien, war verschwunden, die meisten Diplomaten waren bereits in die Bäder gewechselt und das große Publikum ihnen nachgefolgt. Besonders hatte sich nach Bad Wand ein ungewöhnlich großer Fremdenstrom ergossen, denn dieser Ort war durch die Annäherung des Königs von Preußen zur Zeit der Witzelmann des politisch-diplomatischen Lebens. Auch der französische Gesandte Graf Wendt war vor einigen Tagen eingetroffen, worin viele einen Beweis dafür erblickten, daß mit Frankreich nun alles geordnet sei.

König Wilhelm hatte seine alljährliche Kur schon vor zwei Wochen wieder begonnen und erholte sich durch seine Gegenwart den Gang des Kaiser Bades. Wo immer auch seine einfache, sympathische Persönlichkeit erschien, war sie der Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, und die Verehrung und Liebe, die er nicht nur bei den Deutschen, sondern auch bei allen anwesenden Ausländern genoss, äußerten sich bei jeder Gelegenheit. Selbst Monsieur Hertère, ein reicher Mulhauser Großindustrieller und leidenschaftlicher Franzose, der sonst auf alle Deutsche mit hochmütiger Geringschätzung blickte, konnte sich der Macht, die des Königs Person ausstrahlte, nicht entziehen und verneigte sich, selbst wenn er den greisen Monarchen nur von weitem sah.

Monsieur Hertère — sein Vater hieß noch „Derter“ — kam mit seiner Gemahlin, einer vollen, aber sehr lebhaften Dame, die an einem leichten Hüftenleid litt, schon seit Jahren regelmäßig zum Kurgebrauch nach Wand und wohnte dann stets in der kleinen Villa „Santoni“ an der Nassauerstraße, abseits vom großen Verkehr; angeblich, weil er sehr zurückgezogen leben wollte und seinen geselligen Umgang wünschte. Dessenungeachtet aber war er und noch mehr seine Gattin stets sehr gemit, Bekanntschaften anzuknüpfen, vorausgesetzt, daß sie ein „von“ vor dem Namen hatten oder wenigstens doch einen gut klingenden Titel. So war Herr Hertère auch beim Brunnentrinken mit einem jungen Bayern, Baron Reutketten, bekannt geworden und hatte ihn bei sich eingeführt. Hauptächlich deshalb, weil seine Tochter Käthe, ein nicht gerade sehr schönes, aber feines, sympathisches, junges Mädchen, das er dieses Jahr zum ersten Mal ins Bad mitgenommen, den Wunsch ausgesprochen, die Reunions im Kurpark besuchen zu dürfen, aber nur dann hingehen wollte, wenn sie einen schönen und angenehmen Tänzer zur Seite habe. Diesen Wünschen entsprach Baron Reutketten in jeder Beziehung: 24 Jahre alt, von schöner, stattlicher Figur, schlank, ausdrucksvollem Gesicht, mit blondem Schnurrbart und dabei sehr liebenswürdig im Umgang. Außerdem war er Kavallerie-Offizier, also jedenfalls auch ein guter Tänzer. Auf ihn fiel daher ihre Wahl.

Die erste Reunion, die sie zusammen bestritten, fiel denn auch brillant aus; Reutketten hatte Käthelein Käthe mehrere Kameraden zugeführt, infolge dessen sie jede Tony getanzt und besonders in den Franzosen mit Oberleutnant von Reutketten sich ungemein gut unterhalten hatte. Auch ihre Mama war mit dem Verlauf des Abends sehr zufrieden gewesen, hatte sich beim Nachhausefahren sehr lobend darüber ausgesprochen und dabei bemerkt, „es gebe doch sehr charmante junge Deutsche.“ Das war auch Käthes Meinung, und selbst ihr Papa schandte dies zu, beschränkte aber die Schmeichelei nur

auf die Süddeutschen. „Die Norddeutschen dagegen“, meinte er, „sind meist unansehnlich!“ Damit war die Unterhaltung abgebrochen, denn das Ehepaar war milde und Käthe ging in sich selbst versunken. Die Welsen der letzten Françoise klangen ihr noch im Ohr, und ihr lebendiger Tänzer kam ihr gar nicht mehr aus dem Sinn. Nach der französischen Regel war sie, seitdem sie aus dem Sacré Coeur zurückgekehrt, nur wenig mit jungen Herren zusammengekommen und die bei ihnen verkehrten, interessierten sie nicht. Käthes Vater pflegte außer mit Verwandten zu Hause nur wenig geselligen Umgang und war sehr vorsichtig, wen er bei sich einführe. Außerdem lebte er viel in Paris, wo er ein Zwillingeschäft hatte, das er selbst leitete. Nun aber war mit einmal ein junger Mann vor sie hingetreten, der sowohl durch seine Persönlichkeit, wie durch sein angenehmes Wesen einen starken Eindruck auf sie gemacht. Ganz so, wie Baron Reutketten war, hatte sich ihre Mädchenphantasie den Mann vorgestellt, wie er nach ihrem Geschmack wäre, und — obgleich sie sich nicht eingestehen wollte — sie war etwas in ihn verliebt und würde es immer mehr.

Obwohl sie sich freiz von Reutketten an jenem Wahabend für die kleine grösste Französin sehr erwärmt, und sein Interesse für sie war so gewachsen, daß er seitdem täglich in die Villa Santoni kam und der stete Begleiter der Damen Hertère wurde. So traten sich die beiden jungen Leute immer näher, und es hatte sich allmählich ein zartes Liebesverhältnis zwischen ihnen angeknüpft, dem Käthes Eltern kein Hindernis in den Weg legten. Mama Hertère wartete sogar schon von Tag zu Tag auf eine richtige Verlobung.

Baron Reutketten war ihr immer sympathischer geworden und die Kunststücke, die ihr Gemahl über ihn eingejagt, lauteten nunmehr befriedigend.

Freiz von Reutketten gehörte einer alten wohlhabenden bayerischen Weltfamilie an, die bei Passau an der Donau begütert war und dort in hohem Ansehen stand. Seine Eltern waren

französisch gestorben. Nach ihrem Tode hatte ein Vetter des verstorbenen Vaters, der unverheiratet geblieben, Vaterstelle an seinen beiden hinterlassenen Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, vertreten, und auch das Familiengut verwaltet, dessen Bewirtschaftung er sich auch jetzt noch widmete.

Seine Ausbildung hatte Freiz von Reutketten in der Pagerie in München erhalten, war dann später in das 1. Manoevregiment eingetreten und darin bereits zum Oberleutnant vorgeföhrt. Von höchst ehrenhaftem Charakter und sehr solide, war er bei seinen Vorgesetzten wie bei seinen Kameraden gleich beliebt, und die Kameraden seiner Schwadron, ließ es in einem Bericht, „gingen für ihn durchs Feuer.“ — Also lauter gute Noten! Nach längerem Wiedereintritt hatte sich dabei schließlich auch Herr Hertère damit abgefunden, daß er ein Deutscher war und die Genehmigung zu einer eventuellen Verlobung mit seiner Tochter erteilt.

Denn war nun endlich der erwartete große Augenblick gekommen. Baron Reutketten hatte offiziell um Käthe angehalten, Herr und Madame Hertère hatten ihm ihren Segen gegeben, ihn gerührt um beide Wangen geküßt, worauf das junge Brautpaar die Verlobungsringe gewechselt und sich beseligt in die Arme geschlossen war. Nachdem sodann ein ganzer Haufen Depeschen versandt worden, die der Welt das freudige Ereignis verkündet, hatte Mama Hertère ein außergewöhnliches Festmahl arrangiert, zu dem ihr Herr Gemahl seine Orden angelegt und einen begehrten Toast gehalten, in dem er feierlich eine Verbrüderung zwischen Frankreich und Süddeutschland vorgeschlagen. Hier er hatte damit wenig Glück. Das Brautpaar schenkte seinen Ausführungen kaum Beachtung, war nur mit sich selbst beschäftigt und sah King in Frage und Hand in Hand, die Herzen von freudigen Zukunftshoffnungen geschwellt, lächelnd nebeneinander. Das wurde Papa Hertère aber bald langweilig, er nahm daher seine vorher unterbrochene Zeitungslektüre wieder auf.

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee Hag im Kriege.

Zu einer Zeit, während welcher an das Leistungsvermögen und an die Nervenkraft unserer Soldaten sowohl als auch an die in ihrem Beruf Verbliebenen hohe Anforderungen gestellt werden, ist es von Wichtigkeit, solche Genußmittel zu gebrauchen, die durch ihre besonderen Eigenschaften zur Schöpfung der Gesundheit beitragen. Zu diesen Genußmitteln gehört Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, der nach allen Erfahrungen und ärztlichen Feststellungen nicht nur durch seine Güte volle Anerkennung verdient, sondern auch Herz-, Nerven- und Magenleidenden und sonstigen Kranken zuträglich ist. Versuchen Sie ihn, er wird von Ihrem Kaufmann geführt.

Stimmen aus dem Publikum.

Unsere Feldgrauen im Friedrichspark.

Seider vernünftigen wir schon am vergangenen Mittwoch und so auch heute nachmittag wieder unsere lieben Feldgrauen, die der Erholung so sehr bedürfen, in unserem gerade jetzt so herrlichen Friedrichspark. Warum diese Bestimmung? Mittwoch nachmittag ist das Kriegerehem geschlossen? Die Abonnenten sehen stets mit herzlicher Freude, wie unsere lieben, tapferen Feldgrauen sich so gerne in dem schönen Friedrichspark aufhalten, um sich da zu erholen. Können wir so ruhig in diesem Park sitzen und den Kameradschaften lauschen, wenn unsere mutigen, braven Tropfen nicht ihr Herzblut geopfert hätten, um den Feind unserm teuren Vaterlande fernzuhalten? Täglich und stündlich sollen und dürfen wir daran erinnert werden, was wir denen schulden, die da draußen in Rot und Tod für uns und unser Heim kämpfen. Wir unterzeichnen Abonnenten und mit uns sicher alle anderen mütterlichen und von Herzen freuen, wenn in Zukunft auch an den Mittwoch Nachmittagen unsere lieben Feldgrauen ebenso wie an anderen Tagen freien Zutritt in den schönen Friedrichspark hätten. Wir mühten uns ja sonst schämen, ihnen, die draußen unter den eiskältesten Stürmen für uns kämpfen, den Platz an der Sonne wegzunehmen.

Wir sind überzeugt, es bedarf nur dieser Anregung, um die verehrl. Parkverwaltung zu bestimmen, unsern diesbezüglichen Wünschen entgegenzukommen und sich dadurch auch den Dank unserer oft kühnerechten Feldgrauen zu verdienen.

Rebere alle Park-Abonnenten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 13. Mai. In Wiesbaden ist am Dienstag in der Hofraie des Wärdmeisters Schmeiser ein Schandfeuer ausgebrochen, das bei der warmen Witterung sehr rasch einen großen Umfang annahm. Das Feuer

verbreitete sich über eine Anzahl Hinter- und Nebengebäude der Umgebung und wurde das Rettungswerk umso mehr erschwert, als die meisten der dortigen Bewohner, als arme Leute, den auf Dienstag fallenden Holtag besuchten, um sich antrocknendes Brennmaterial herbeizuschaffen. Die meisten Familien waren daher nicht zu Hause. Ueber die Ursache resp. Entstehung des Feuers ist nicht schlüssig und wird eine Untersuchung vermutet, umso mehr, als auch am gleichen Vormittag in der am Friedhofsweg gelegenen Hofraie des Zimmermanns Tügelstein ebenfalls ein solches unangenehmes Feuer ausbrach, das aber auf seinen Feind beschränkt werden konnte. Untersuchung ist im Gange.

Gerichtszeitung.

* Aus dem Schöffengericht. Gegen drei Wärdmeister, die minderwertiges Brot lieferten, den Dorfmeister nicht verwendeten oder an anderen Tagen als Sonntagen Kuchen backten, wurde auf Geldstrafen von 20, 30 und 50 M. erkannt. — Ein neues Vergehen leistete sich der 48 Jahre alte Wagner Anton B. am 14. April. Er hatte kurz zuvor mit einem Weiz in G 5 kleine Reibereien gehabt, kam aber dennoch am fraglichen Abend mit zwei Begleitern in das Lokal. Die Kellerin fragte die Mädchen, was sie zu trinken wünschten, sie sich selbst bestellte der Angeklagte ein Viertel Wein, und als es ausbezahlt geben sollte, weigerte er sich, die Fehle zu bezahlen. In er wurde frech gegen Weiz und Weizin, soday diese genötigt waren, ihn hinauszuwerfen. Draußen schlug er dann auf Weiz zwei große Schenkler im Werte von 100 M. ein. Der wegen Sachbeschädigung schon vorherbestrafte Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. — Wegen Unterschlagung hatte sich der Tagelöhner Johann W. in Land zu verantworten. Er hatte ein Fahrrad, das er auf Weizung unter Eigentumsverbehalt gekauft und auf das er 36 M. bezahlt hatte, an einen Unbekannten zu 35 Mark

verkauft. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. — Einem dummen Streich lieferte der Erdarbeiter Otto L. n. g. Vor dem Hause G 2, 3 hat er ein Fahrrad stehen; stund setzte er sich drauf und fuhr bis zum Marktplatz. Dort fiel er ab und brach sich erst einmal das gehobene Rad von allen Seiten. Vielen Vorgang beobachtete ein Kriminalschuttmann, er schöpfe Verdacht und keuerte sichweg auf Kunz zu. Seinen Fragen konnte der ungeliebte Radfaher nicht antworten und so wurde das Verbrechen verhaftet, ebe er sich des Weizes fünf Minuten erfreut hatte. Der Angeklagte ist nur mit einem Verweis bestraft und es wurde ihm strafmildernd berücksichtigt, daß er mehr in jugendlichem Leichtsin als raffiniert gehandelt hat, andererseits sei er während in Betracht, daß Fahrrad diebstahl hier an der Tagesordnung sind und daß sie empfindlich bestraft werden müssen. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis abgylt, der erlittenen Untersuchungshaft.

Büchertisch.

* Welle zur deutschen Front von Ludwig Ganghofer. (Verlag von Weizel u. Co., Berlin und Wien / 1 Part.) Unter den postenden Schilderungen Ganghofers vom westlichen Kriegsschauplatz, die hier gesammelt vorliegen, sind Berichte, deren Inhalt schon bei ihrer ersten Veröffentlichung im ganzen deutschen Volk bekannt wurde: die Berichte über Ganghofers Unterredungen mit dem deutschen Kaiser. Seit dem Anfang dieses Jahres hält sich der bayrische Dichter, ins Großhauptquartier eingeladen, in Frankreich auf. Die erschütternden und gewaltigen Eindrücke der Schlachtfelder, die seine Augen gesehen haben, legt er in diesem Buche nieder.

* „Im Sinne des deutschen Adlers“ heißt der neue Kriegroman von Alfred Junke, der zwei große Probleme behandelt: Die Stellung der europäischen Kulturwelt, an deren Spitze das Deutschland marschiert, im Gegensatz zur asiatischen Kultur, die Rußland verpörrt, und den großen

Konflikt, in den die deutsche englische Kultur und die schon seitlang englische Kultur alle Werten, ebezen menschlichen Ideale verwickelt. Nur ein Dichter von großen Gaben, von umfassender Weisheit und Weltkenntnis konnte den Konflikt in dieser ansehlichen, ergreifenden Form lösen, die zu den besten psychologischen Leistungen gehört. Kraftvolle, fordernde Schilberungen aus dem sonnigen Süden, aus dem einzigen Ausfluchtsweg, mutige Kreuzfahrten und lebende Geographie entrollt Alfred Junke in wahrhafter Genialität und podender Gewalt. Junkes neuer Kriegroman regt zur Erkenntnis des deutschen Weidens in der Welt an. — Zur Werbung um unsere tapferen Krieger im Felde ist der Roman „Im Sinne des deutschen Adlers“ von Alfred Junke als „Feldausgabe“ verhandeltig verpackt (Preis 10 Pfg.) zu haben. Solche Feldpostbriefe werden bei Frende und angenehme Unterhaltung bieten. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen, wo eine solche nicht bekannt ist, bestelle man beim Verlag W. Weizel u. Co., Leipzig.

* „Im Sinne des deutschen Adlers“ heißt die neue Kampfschrift in Bild und Wort, die der „Simplicissimus“ als Gegenstück zu seinem mit reichlichem Beifall aufgenommenen „Welt fraße England“ vordrucken lassen herangezogen hat. (Preis 1 M.) Abemals haben sich die besten deutschen Zeichner und Schriftsteller aus dem Simplicissimus-Kreis zu einem kleinen Bandwerk politischer Satire zusammengeschlossen. In 116 satyrischen Zeichnungen und einer großen Anzahl von Textbeiträgen wird das unaufrichtige Weidenspaar Franzos und Ruß „fester“ und „in Spiritus präpariert“ — nach dem Eingangsrezept:

„Wie man, vom Wissenschaftler gelehrt, Schwämme oder Wiggelstein in ein Gefäß mit Weingruß lenkt. Um sie der Forderung zu erhalten.“

So zielt die hier ein neues Paar Geisteskräfte auch auf Rußland, und bieten es zur Ansicht dar. Wer Lust hat, möge davon naschen.“

Dr. Weinreich's Mottenäther

Die nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten in ähnlichen Packungen, sollte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Seit Jahren laut Albet des Oberhofmarschallamt von den Hochstellungen

Sr. Majestät des Kaisers

zahlreichen anderen Hochstellungen, militärischen Bekleidungs-
sachen u. viel Privathandlungen ständig verwendet,
unverleßlich wirkendes Schutzmittel.

Zu beziehen durch alle besseren

Drogerien, Apotheken, Parfümerien

Bruchören und Anstrichungsarbeiten gratis durch die
Pharmakogeochemische Fabrik, Frankfurt a. M.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Samstag, den 15. Mai 1915

11. Volksvorstellung Cavalleria rusticana

(Originalfassung)

Oper in einem Aufzuge. Nach dem gleichnamigen Volksthu des G. Verga bearbeitet von G. Targui-Logetti und G. Bernabè - Musik von Pietro Mascagni
Belleitung: Eugen Wehrath
Musikalische Leitung: Adolf Strauß
Dirigent:

Die Puppenfee

Vantaminisches Ballet-Divertissement v. J. Hoffreiter und Goni - Musik von J. Bayer - Einbildert von Kinnie Gans - Dirigent: Leo Körner

80ffeneröffnung, 7 1/2 Uhr. Auf. 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Nach der Oper größere Pause

Volksvorstellungsbillette.

Im Großh. Hoftheater

Sonntag, 16. Mai. Abends 8 Uhr. Preise

Der Freischütz

Anfang 6 Uhr

Friedrichspark.

Sonntag, 16. Mai, nachm. 3-6 und abends 8-11 Uhr

2 Konzerte

der Kapelle Petermann.

Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 20 Pf., Abonnenten frei.

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegen genommen.

Kirchen-Anfrage.

Katholische Gemeinde.

Samstag, den 15. Mai 1915.

Jesusknecht. Von 8 Uhr an Beichtgelegenheit. (Es beichten auch die Mitglieder des kathol. Dienstbotenvereins). - Abends 7 1/2 Uhr Rosenkranz mit Prozession und Segen, zugleich Andacht für Oer und Vaterland.



Ein Quartierung
übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)
Restaurant zum wilden Mann
N 2, 13. Teleph. 6684.

Einquartierung

übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)
Restaurant zum wilden Mann
N 2, 13. Teleph. 6684.

Granat-Reifen

(von feinsten Granatsteinen werden zu Hindänder umgearbeitet.)
H. Fleig, Q 4, 18, Juwelier und Graveur
Lieferung sämtlicher Edeln- und Ehrenzeichen.
Arrangieren von Ordensschnallen.

Armee-Uhren

gutgehend von 3.75 an.
Franz Arnold Nachf.
Uhrmacher
Fornspr. 2230 MANNHEIM N 1, 3.

Skrofulöse

Schwache Augen, schlechtes Blut hat mancher Kinder mehr als gut - Ihr Vater laßt das Sorgen sein, Gebt ihnen Pyramonter Malsolins ein!
Blad W. S. - Inuben in Speißen u. Drogenen.
Kauptvertrieber: Julius Vetter, Pforzheim.
12107

Neuer Medizinischer Verein Mannheim-Jörnde
Geündet von Franz Thierbecke 1890

Allg. Familien- und Einzelversicherung
Für Arzt, Apotheke und Krankenhauspflege mit Sterbekasse.
Freie Arzt, Apotheken- und Krankenhauswahl (Eintritt jederzeit)
Hauptbüro S 2, 47
Ablen in allen Vororten

Anlässlich unseres 25jährigen Jubiläums
Monat Mai
freie Aufnahme.

Glänzende Heilerfolge bei Nervenleiden, Asthma, Schlaflosigkeit, Herz- und Magenleiden, Nerven, 400 m n. d. M.

Königin des Taunus
Die Perle des Taunus.
Ein landschaftliches Paradies.
Köstlich reine wie drückende Gebirgs- und Waldluft.
7 Aeste.
1915 - 1914 Kurp.
Dir. Bahnverb. mit Frankfurt a. M., Wiesbaden, Prosp. frei d. d. Bad. Kurverwaltung

Königsteiner Hof (Grand Hotel Königstein)
Besitzer: Eduard Stern.
Königstein T: Hotel Bander. Prosp. frei. Teleph. 5.

Wildbad
Warme Heilquellen
bewährt gegen Rheumatismus, Gicht, sowie gegen Kriegsverwundungen aller Art.
Ausführlichen Prospekt durch die Kgl. Badverwaltung.

Wärmt Schwarzwald.
430 m n. d. M.
Lini: Pforzheim-Wildbad.

Kriegsrisikoversicherung ohne Untersuchung.
Deutscher Anker
Lebens- und Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin.
Grundkapital: M. 3 Millionen.
Lebensversicherung. Kriegsversicherung.
Jeder der Bedingung angehörende Deutsche, auch wenn er schon im Felde steht, findet Aufnahme in unserer Kriegsrisikoversicherung.
Keine ärztliche Untersuchung.
Sofortige Auszahlung der vollen Versicherungssumme im Todesfalle.
Rührend durch die Direktion: Berlin W., Glöcknerstraße 9 und die Generalagentur Mannheim, Karl Bodensehmer, Raiserstr. 30 und Inspektor W. Großhauer, Mannheim, Reiterfeldstraße 27.

Die Deutsche Mode 1915 für Frühjahr und Sommer!
Das beliebte, von Hunderttausend stürmisch begehrte Dresdner Favorit-Mode-Album (nur 60 Pfg.) Vorrätlich tadellose Schnittle, zu haben im Kurz- u. Strumpfwaren-Geschäft
Herm. Berger, C 1, 3.
Filiale: Elisabethstr. 5.

Auszahlung von Quartiergeld.
In der Woche vom 17. bis 22. Mai werden wiederum die Kuprüge des Stadtteils Dfstadt
Augusta-Anlage, Bachstraße, Beethovenstraße, Grabstraße, Carolstraße, Charlottenstraße, Gollmstraße, Elisabethstraße, Friedrichs-Karlstraße, Friedrichsplatz, Friedrichsring, Goethestraße, Gutenbergstraße, Dagestraße, Debelstraße, Gildstraße, Kaiserstraße und Karl Ludwigstraße entgegengenommen, soweit sie aus Einquartierungen betreffen, die bis 1. Mai beendet waren. Quartieransprüche anderer Stadtteile können während dieser Zeit nicht zur Auszahlung gelangen. Ein Auszahlung innerhalb dieser Frist nicht zur Auszahlung kommt, gerät nicht in Verlust, kann aber erst nach der Auszahlung an alle übrigen Stadtteile wieder geltend gemacht werden. Die Anmeldung der Kuprüge erfolgt unter Mitlieferung der Quartierhefte im Einquartierungsamt, Rathaus Zimmer 1 (Lernhof), geöffnet täglich von 9-12 und 3-6 Uhr, Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen. Schriftliche Mitteilung von Quartierfunktionen, namentlich solcher Stadtteile, die zur Vergebung nicht aufgerufen sind, bitten wir zu unterlassen.
Mannheim, den 15. Mai 1915.
Stadt. Einquartierungsamt:
Dr. Reiger.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.
2. u. 3. Kompanie.
Sonntag, 16. Mai morgens 6 1/2 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 2. u. 3. Kompanie pünktlich u. vollständig an einer Übung auszurufen. 4011
Der Hauptmann: Sprenger u. Wigmann.
Bekanntmachung.
Maus- und Rattenplage in Redarau bet.
Nr. 104801. Die Maus- und Rattenplage im Stadtteil Redarau ist erloschen. Sämtliche über Redarau verhängten Sperre- und Beobachtungsmaßnahmen sind aufgehoben.
Mannheim, 12. Mai 1915.
Bürgermeisteramt: von Holländer
4016 Schwegler

Ernst B. Kaufmann-Stiftung.
Das Jahresverträgnis für das Jahr 1915 ist dem Himmungsgericht am 12. Juni zu verlesen.
Es soll dazu verwendet werden, unbedingten teuren, aber lebenden jungen ledigen Kaufleuten, die im Stadtteil Mannheim angeheilt oder teilweise tätig und wehhabend sind, ohne Unterschied der Konfession die Mittel zum Besuch von ärztlich verordneten Kurorten oder notwendigen Erholungsanstalten zu verschaffen.
Bewerbungen um eine Zulassung sind mit genauer Schilderung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse und unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses binnen zehn Tagen einzureichen.
Mannheim, 13. Mai 1915.
Stiftungsrat der Ernst B. Kaufmann-Stiftung: von Holländer
4021 Gauger

Hemd- und Reformhosen
Turnhosen
Unterhosen
Anatomia
Wilhelm Albers.
P 7, 18, Heilbrunnstr.
eine Treppe
in Reformhaus
Frauen-Bedienung.

Brauns'sche Stofffarben
für Flecken und Fleider
4 10 und 25 Pfg.
Benamshaus, Raubfrei
Drogerie Farb
Jub. H. Mayer, E 1, 11
Erfolungsbedürftige
finden gut Beson vorz.
Berpf. in Mannheim a. d. Bergstr. 2. Nr. 51108
a. d. Heilbrunnstr. 2. Pl.

4 Pfd. Marmeladen-Mus 95 Pfg.
zum Selbstkochen, mit Meyers Gelee-Extrakt in all. Frucht, zu haben Pak. für 4 Pfd. 90 Pfg. 3 Pak. 1.75 Mk.
4 Pfd. Honig 1.20 Mk.
zum Selbstkochen mit Meyers Honig-Pulver, wohlgeschmeckt, mit Kr.-Brot, nahrhaft und gesund Pak. für 4 Pfd. 45 Pfg. 3 Pak. 1.36 Mk. Einzelvertrieb Ed. Meyer, Mannheim, Q 7, 3a. (Niederlagen) (Wohlwaren-Geschäft T 5, 1) (Mittelstr. 12 (Mehlpfatz) 3 Tr.) (Dalbergstr. 22, 2 Tr.) (Amerikanerstr. 2, 2 Tr.) (Lindenhof: Elehelshelmerstr. 7, 1 Tr.) (Feudenheim: Schillerstraße 24.)

Sonntagruhe bet.
Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. Pfingsttag bis 30. September einschließlich sämtliche offenen Verkaufsstellen in Mannheim und den Vororten an Sonn- und Feiertagen geschlossen bleiben müssen. Dies gilt insbesondere auch für die sogenannten Gemischtwarengeschäfte.
Ausnahmen sind nur zugelassen für die Bäder, Sandbäder, Bäderbäder, Obstbänder, Kunst- und Handelsgärtner, Wildschänder, Metzger u. Buchler, Händler mit Zigaretten und anderen Tabakfabrikaten, den Verkauf von Zeitungen, Bild, Geflügel und Hühner sowie getrockneten Rohstoffen.
Mannheim, den 8. Mai 1915.
Groß. Bezirksamt. Hb. IV.
geb.: Sieblich.
Nr. 158001. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 10. Mai 1915.
Bürgermeisteramt: Binter.

Apollo Theater
Heute Samstag zum letzten Male
Das mit so großem Beifall aufgenommenen Mai-Programm.
Morgen Sonntag Abend 8 1/2 Uhr
Zum ersten Male
(Die Nachmittagsvorstellung fällt wegen Vorbereitung zur Abendvorstellung aus.)
Vom 16. bis 25. Mai
Unwiderfürlich nur diese 10 Tage!
Kurzes Gastspiel
Helene Merviola
und
Edmund Loewe
in
Kanonenfieber

Das kommt davon!
Musikalischer Schwank in 3 Akten von Otto Härtig. Musik von Martin Knopf. In Szene gesetzt von Edmund Loewe.
Dirigent Kapellmeister Waldes.

Deutsches Teehaus
0 6, 9 Mannheim 0 6, 9
gibt während der Spargelzeit
Abendplatte für 1 Mk.
bestehend in
1 Portion Spargel mit Tunke und westf. Schinken od. Pfannkuchen

1 kl. Fl. Weißwein (Ihringer) . . . 50 Pf.
1 kl. „ Rotwein (Wachenheimer) 50 Pf.
1 kl. „ Rotwein (Burgunder) . . . 60 Pf.
Maibowle, vorzügl. p. Gl. 50 Pf.
Baden-Baden
Hôtel Russischer Hof
großer Garten, moderner Komfort, Speisensaal mit herrlichem Blick auf das Karlsruher, Einzelzimmer und abgeschlossene Wohnungen mit Privatbad, Elektrisch Licht, Zentralheizung, Pension, Arrangements. 1915

Pfingsten in Herrenalb.
Hotel-Pension „Grüner Wald.“
3 Minuten vom Bahnhof, direkt am Wald, empfängt sich herrliche Pension bei mindestens 3 Tagen Aufenthalt pro Tag M. 5.-, bei längerem Aufenthalt von M. 4.50 an. Telefon 17, Prospekt.
Besitzer Franz Pfeifer.

Buckskin
in moderner Mustern
Drell u. Satins
Jägerleinen
gute waschechte Qualitäten für Herren- und Knaben-Anzüge
J. Gross Nachf. Inh. Stetter
F 2, 6 Markt Fernspr. 784.

Schilder und Plakate
Hans Adelmann, Max-Josefstr. 13, Tel. 780
Frühjahrs- und Sommerdünger
für Garten, Park, Weinberg, Feld-, Gemüse- und Obstplantagen etc.
Guano.
Robert Hallmayer Stuttgart
Gegen Kassa ab Lager
Men verlange Gratiszusendung von „Praktische Wink“ für ertragreichen Gemüse- und Obstbau.

Einfadung
Kirchengemeinde-Versammlung
 auf
 Donnerstag, den 20. Mai 1915, abends 8 Uhr
 in die Konfirmandensäle der Görtzstraße.
 Tages-Ordnung:
 1. Bestätigung der Beschlüsse S. 2-6 der Kirchengemeinderatsversammlung vom 26. Januar 1915;
 2. Anbau von Konfirmandensälen mit Kirchenbänken und Schreinerwohnung an die Konfirmandenstr. 1;
 3. Neubau der Melanchthonsstr. 1;
 4. Übernahme einer Kreditübernahme beim Umbau des Hauses Jungbuchsstr. 9 auf Ortstr. 10;
 5. Beschaffung des Voranstrichs des evang. Kirchen- und Simonsfonds für 1915;
 6. Festlegen des Ortstr. 10-Konfirmanden-Voranschlags für 1915;
 7. Wahlwahl eines Kirchenältesten.
 Mannheim, den 10. Mai 1915.
 Evang. Kirchengemeinderat:
 v. B.
 Dr. Schumann.

Öffentliche Versteigerung
 Montag, 17. Mai 1915 mittags 12 Uhr
 werde ich im hiesigen Börsenlokal gem. § 373
 G.B. gegen bare Zahlung auf Rechnung
 dessen, den es angeht, öffentlich versteigern:
 300 Säcke türkische Pferde-
 bohnen, gereinigt, im Ge-
 samtgewicht von 30 000 Kilo.
 Mannheim, den 14. Mai 1915.
 Drehrne, Gerichtsvollzieher.

Süddeutsche Bank
 Abteilung der Pfälzischen Bank.
 D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.
 Telefon Nr. 250, 541 und 1944.
 Kapital u. Reserve Mk. 60 000 000.—
 Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
 Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
 von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
 Annahme von 40420
 Bar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen

**Verein der Blinden von Mannheim-
 Ludwigshafen und Umgebung E. V.**
 Mannheim
 verpflichtet sich zur Anfertigung u. zum
 Bezug von Korb- u. Bürstenwaren aller
 Art, für Kleinarbeiten an Körben u. Stühlen;
 sowie zur Herstellung von Drahtgeflechten
 und Stimmen von Klavieren.
 Wir leisten für prompte u. preiswerte Be-
 dienung Gewähr und bitten Aufträge und
 Bestellungen freundlichst an obige Adresse
 gelangen zu lassen. 89688

Gingetroffen!
1 Waggon Blut-Orangen
 aus Spanien 6, 7, 8, 10 bis 15 Pf.
Citronen per Stück 5, 6 bis 10 Pf.
Feine Emgrna-Lafelfeigen per 1/2 Pfd. 45 Pf.
Feine Anatolier Lafelfeigen per 1/2 Pfd. 60 Pf.
Datteln per 1/4 Pfund 35 Pf.
Süßholzwurzel, Paranüsse, Prinzess-Mandeln
 u. dgl. m. d. billigst. 41370

Fr. Reitlinger 21, 12
 gegenüber Riner, Sammet & Cie.
 Cigarette u. Zigaretten erhalt. Preisermäßigung

**Schiffahrts-Nachrichten vom
 Mannheimer Hafenverkehr.**
 Calenderblatt Nr. 1.
 Angelommen am 11. Mai.
 "Hendel 42", "Hilger, v. Rastatt, 4100 Dg. Sdg.
 "Königs 28", "König, v. Straßburg, 30 Dg. Sdg.
 "K. Stines 44", "K. Stines, v. Rastatt, 1000 Dg.
 "Köln".
 Angelommen am 12. Mai.
 "Hanus 18", "Hanus, v. Rastatt, 1500 Dg. Sdg.
 "Hain 23", "Hain, v. Rastatt, 1100 Dg. Sdg.
 "K. Stines 56", "K. Stines, v. Rastatt, 7100 Dg. Sdg.
 "K. Stines 70", "K. Stines, v. Rastatt, 8730 Dg. Sdg.
 "Köln".
 Angelommen am 11. Mai.
 "Hanus 67", "Hanus, v. Rastatt, 1200 Dg.
 "Köln".
 "Hanus 18", "Hanus, v. Rastatt, 1500 Dg. Sdg.
 "Hain 23", "Hain, v. Rastatt, 1100 Dg. Sdg.
 "K. Stines 56", "K. Stines, v. Rastatt, 7100 Dg. Sdg.
 "K. Stines 70", "K. Stines, v. Rastatt, 8730 Dg. Sdg.
 "Köln".

Calenderblatt Nr. 2.
 Angelommen am 11. Mai.
 "Hanus 67", "Hanus, v. Rastatt, 1200 Dg.
 "Köln".
 "Hanus 18", "Hanus, v. Rastatt, 1500 Dg. Sdg.
 "Hain 23", "Hain, v. Rastatt, 1100 Dg. Sdg.
 "K. Stines 56", "K. Stines, v. Rastatt, 7100 Dg. Sdg.
 "K. Stines 70", "K. Stines, v. Rastatt, 8730 Dg. Sdg.
 "Köln".
 Angelommen am 11. Mai.
 "Hanus 67", "Hanus, v. Rastatt, 1200 Dg.
 "Köln".
 "Hanus 18", "Hanus, v. Rastatt, 1500 Dg. Sdg.
 "Hain 23", "Hain, v. Rastatt, 1100 Dg. Sdg.
 "K. Stines 56", "K. Stines, v. Rastatt, 7100 Dg. Sdg.
 "K. Stines 70", "K. Stines, v. Rastatt, 8730 Dg. Sdg.
 "Köln".

Ab 15. Mal.



LICHTSPIELE
 P 6, 23/24 P 6, 23/24

Heute Erst-Aufführung:
Der falsche Schein



Raffiniertes
Detektiv-Drama
 in 3 Akten.

Ausserdem das übrige
Pracht-Programm
 und die neuesten Kriegsberichte.

F 3, 1 Tapeten F 3, 1
 in großer Auswahl, von den billigsten
 bis zu den besten Ausführungen, ebenso
prima Parkett- u. Linoleumwachs
Linoleum-Tepiche und -Läufer
 erhalten Sie billig
Karl Götz gegenüber der
 Synagoge,
 Hausbesitzern hohen Rabatt. 38800

**Auszug aus den Standesamtsregistern
 von Mannheim-Feudenheim.**
 April.
 Geborene:
 1. Maurer Joh. Hermann v. T. Anna.
 1. Sandwirt Friedr. Niedermann v. S. Feledrich.
 1. Maschinist Erhard Hütner v. S. Hans.
 1. Maurer Adam Schuber v. S. Erwin.
 1. Maurer Georg Spay v. S. Willi.
 1. Kasper Karl Benzinger v. S. Paul.
 1. Konreier Richard Reife v. T. Erna.
 1. Hausfleher Alois Stang v. S. Wilhelm.
 1. Rietze Joh. Ruch v. T. Hedwig.
 1. Schneider Max Baumgart v. T. Margareta.
 1. Bier Friedrich Ostermann v. S. Ernst.
 1. Dreher Karl Walter v. T. Helene.
 1. Gipser Emil Benzinger v. S. Emil.
 1. Dreher Heinrich Fink v. S. Hans.
 1. Gipser Peter Wittenmaier v. T. Elisabeth.
 1. Produktiv Ludwig Tezmann v. S. Friedrich.
 1. Tischler Georg Niedermann v. T. Erna.
 1. Forster Alf. Weilmann v. S. Hermann.
 1. Holz-Hand. Philipp Föder v. T. Amalia.
 1. Schlosser Valentin Hildendorff v. T. Mathien.
 1. Bäcker Otto Kirchberger v. S. Eugen.
 1. Bogenführer Friedr. Reiter v. S. Friedrich.
 April.
 Gestorbene:
 1. Schneiderm. Phil. Schwaner v. Maria Müller.
 1. Portier Friedrich Wulff v. Joha. Wirt.
 1. Kassierer Michael Seher v. Elise Wieland.
 Verlobte: Keine.
 April.
 Geborene:
 1. led. Dienstmagd Elisabeth Reichert, 20 J.
 1. verh. Landwirt Adam Heppelacker, 65 J.
 1. Friedr. Will, S. v. Wipfeler Joh. Schön, 4 J.
 1. Rina geb. Wünder, Ehef. v. J. Kraus, 17 J.
 1. Maria Eva geb. Köfer, Ehef. v. Gg. Hummel, 72 Jahre.
 Auf dem Felde der Ehre gefallen:
 1. 11. 14. led. Spengler Johann Schwaner, 24 J.
 1. 11. 14. led. Kaufm. Edward Scherbel, Unteroffizier d. R., 24 J.
 1. 1. 15. verh. Bankkassier. Wilh. Weigler, Offizier-Stellvertreter, 24 J.
 1. 1. 15. verh. Reich-Adv. Georg Richard, Referent, 30 J.
 1. 1. 14. verh. Zimmerm. Friedrich Horrer, Wehrmann, 24 J.
 1. 1. 14. led. J. Adv. Peter Klein, Referent, 24 J.
 1. 1. 15. led. Spengler Peter Spanghel, Kriegsfreiwilliger, 21 J.
 1. 1. 15. led. Architekt Gg. Thomas, Referent, 20 J.
 1. 1. 15. led. Gipser Christian Bauer, Kriegsfreiwilliger, 18 J.
 1. 1. 15. led. Gipser Adam Benzinger, Kunst., 21 J.

Heirat
 Wagnerstadt, 21 J. schöne
 Erbinde, 40000 Mk. Ver-
 gift, sehr schön, groß, Fern-
 Nr. 33 J. (Halbwaise)
 250 000 Mk. Vermögen, son-
 nentliche andere vermög-
 liche Wünsche Privat d.
 Frau Luise Edelmann
 vermählte Obermeisterin.
 Frankfurt a. M. 1915.
 1904

Statten finden
 Für unsere Abteilung Statistik und Ma-
 terialverwaltung suchen wir einen tüchtigen,
 intelligenten
Kontoristen
 zum sofortigen Eintritt.
 Angebote unter Nr. 41371 an die Ge-
 schäftsstelle dieser Zeitung.

**Expedient-
 Gesuch.**
 Tüchtiger, zuverlässiger,
 Brauerei-Expedient per
 sofort gesucht. Angebote
 mit Lebenslauf, Zeug-
 nisabschriften und Ge-
 haltsansprüchen unter
 Nr. 41176 an die Ge-
 schäftsstelle ds. Bl.

**Erprobene
 Stenotypistin**
 zur Ausfülle gesucht. An-
 fängerin ausged. 41167
 S. F. Müller & Rode
 D 7, 7.

**Tüchtiges
 Alleinmädchen**
 kann selbst kochen, toben
 kann, mit guten Kenntn.
 in kleinen Haushalten
 Verlangen, auf 1. Juni
 gesucht. Bitte vorhanden
 Abg. Rufnummer 37, 2. Et.

NESTLE
 Allbewährte Nahrung
 für Kinder und Kranke
 10061

Gänzlicher Ausverkauf
 wegen Geschäfts-Aufgabe!
 Die Preise für garnierte
Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte
 Trauerhüte, Hutformen, Straußfedern usw.
 sind weiter ermäßigt und gewähre
30 bis 35% Nachlaß.
 Versäumen Sie nicht diese ausserge-
 wöhnlich billige Einkaufsgelegenheit.
Gustav Frühauf
 E 2, 16 Planken E 2, 16

Verkauf
Milchgeschäft
 (170 bis 180 Meter Umfang)
 sofort zu verkaufen. 4057
 Näh. in der Geschäftsstelle.

Büro-Möbel
 sowie ganze
Kontor-Einrichtungen
 auch gebraucht
 in großer Auswahl, sehr
 billig zu verkaufen.
 Unterh. übernahm. Möbel
 evtl. gekauft. 3099
Aberle, G 3, 19
 Fernsprecher 1526.

**1. Ad. Reich, 1 Leben u.
 u. Waffelst. versch.
 Wäfen, alle Gr. 42-44
 bill. zu vert. Näheres in
 der Geschäftsstelle 4375.**

**Waffenlager, Pfeiler
 u. Salz-Schwamm**
 zu verkaufen. H. Weiffel,
 Meine Kiebitz, Gc. II.
 4390

**1. Ad. Reich, 1 Leben u.
 u. Waffelst. versch.
 Wäfen, alle Gr. 42-44
 bill. zu vert. Näheres in
 der Geschäftsstelle 4375.**

**1. Ad. Reich, 1 Leben u.
 u. Waffelst. versch.
 Wäfen, alle Gr. 42-44
 bill. zu vert. Näheres in
 der Geschäftsstelle 4375.**

**1. Ad. Reich, 1 Leben u.
 u. Waffelst. versch.
 Wäfen, alle Gr. 42-44
 bill. zu vert. Näheres in
 der Geschäftsstelle 4375.**

**1. Ad. Reich, 1 Leben u.
 u. Waffelst. versch.
 Wäfen, alle Gr. 42-44
 bill. zu vert. Näheres in
 der Geschäftsstelle 4375.**

**1. Ad. Reich, 1 Leben u.
 u. Waffelst. versch.
 Wäfen, alle Gr. 42-44
 bill. zu vert. Näheres in
 der Geschäftsstelle 4375.**

Die ungerichtestrigsten Schul-
 verhältnisse betr.
 Durch § 4 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910
 wird bestimmt, daß wegen ungerichtestriger Schul-
 verhältnisse eines Kindes gegen Eltern oder Sitt-
 verzeiter § 71 des Polizeiverordnungsbuches vom 21.
 Oktober 1913 zur Anwendung kommt, sofern die vom
 Vätervereineramt wiederholt erkannten Geldstrafen
 fruchtlos geblieben sind.
 § 71 des Polizeiverordnungsbuches lautet:
 „Mit Geld bis zu drei Tagen oder an Geld bis
 zu 20 Mk. werden Eltern oder Pflegschaften, Vormün-
 der, Eltern- und Pächterstrafen getroffen, welche ohne ge-
 nügende Entschuldigung unterlassen, ihre schulpflichtigen
 Kinder, Pflanzkinder, Minder-, Dienstboten und
 Lehrlinge zum Schulbesuch anzuhalten, wenn sie
 wegen solcher schuldbarer Verhältnisse wiederholt
 mit Geldstrafen bestraft worden sind.“
 Angiebt wird darauf aufmerksam gemacht, daß
 nach § 20 der Schulordnung vom 12. Februar 1913
 die Verwendung der Kinder zu gewöhnlichen häus-
 lichen, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Beschäf-
 tigungen nicht als genügender Entschuldigungsgrund
 betrachtet werden darf.
 Mannheim, den 5. Mai 1915. 4000
 Volkshilfskomitee:
 Dr. Sidmann.

Rechtsanwalt Carl Böhmerer 11, 7, Breitestr.
 empfiehlt sich zur Beforgung von Rechtsangelegenheiten
 insbesondere Vertretung von Forderungen, Fertigung
 von Verträgen und Willen, Aufsicht in Ube-
 rtragungs- und Grundbuchsachen, Beratung bei
 Erblasserangelegenheiten und Durchführung außer-
 gerichtlicher Arrangements und Vergleichs. Vermit-
 tlung von Grundkäufen und Hypotheken. 30987

Sammelmappen
 in der Größe des General-Anzeigers in ein-
 facher Ausführung M. 1,00, in besserer
 Ausführung mit Leinwandbeband M. 3,50.
 Sehr geeignet
 zum Sammeln von Zeitungen
 und Extra-Blättern.
 Zu beziehen durch die Zeitungs-Erträge
 des General-Anzeigers sowie direkt durch die
 Geschäftsstelle E 6, 2.

Stellen finden
 Für unsere Abteilung Statistik und Ma-
 terialverwaltung suchen wir einen tüchtigen,
 intelligenten
Kontoristen
 zum sofortigen Eintritt.
 Angebote unter Nr. 41371 an die Ge-
 schäftsstelle dieser Zeitung.

**Expedient-
 Gesuch.**
 Tüchtiger, zuverlässiger,
 Brauerei-Expedient per
 sofort gesucht. Angebote
 mit Lebenslauf, Zeug-
 nisabschriften und Ge-
 haltsansprüchen unter
 Nr. 41176 an die Ge-
 schäftsstelle ds. Bl.

**Erprobene
 Stenotypistin**
 zur Ausfülle gesucht. An-
 fängerin ausged. 41167
 S. F. Müller & Rode
 D 7, 7.

**Tüchtiges
 Alleinmädchen**
 kann selbst kochen, toben
 kann, mit guten Kenntn.
 in kleinen Haushalten
 Verlangen, auf 1. Juni
 gesucht. Bitte vorhanden
 Abg. Rufnummer 37, 2. Et.

Stellen suchen

Mann
 28 Jahre alt, sucht Hoch-
 mittagsbeschäftigung. Beruf
 Schloffer, übernimmt auch
 Hausverwaltung, kann H.
 Reparatur ausf., oder bei ein-
 Verträglichkeit in Pension
 treten. Näheres in der
 Geschäftsstelle ds. Bl. 4058

Mietgesuche

Schönes großes Zimmer
 mit Küche von Linder-
 lösen Seiten per 1. Juni
 gesucht.
 Angebote mit Preis u.
 Nr. 4131 an die Geschäftsstelle.

Pension gesucht
 für Pension der Pension-
 schule möglichst nahe der
 Friedrichsstraße. Zufuhr
 mit Preis evtl. um 4400
 an die Geschäftsstelle.

Bureau

Verkauf Zimmer
 Leeres
 als Büro zu vermieten,
 Gas und elektr. Licht vor-
 handen. Näheres O 7, 2, 2
 1. Etage rechts. 4082

Magazine

T 4a, 5.
 Abstrakt, Magazin u.
 Stellung zu verm. 4075

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Werkstätte

P 6, 5 kleine Werk-
 stätte od. Lager-
 raum zu verm. 4066

Zu vermieten

Nr. 7, 13, 2. Et., 4 Zimm.
 und Zubehör auf 1. Juni
 zu vermieten. Näh. 2. Et.
 4072

S 3, 5a kleine 3 Zim-
 mern und Küche zu
 vermieten.
 Näheres polizeier. 4079

Lindenhofstraße 14
 3. Et. 1 Zimm., 2 Bm., 2
 Küche u. 1 Bad. 3 J. n.
 Nähe Markt, sehr hell, ab-
 gest. 200. s. n. 1915. 4078
 1. Et., 2. Et., 3. Et., 4. Et.

Rheinlandstraße 11
 4 Zimmer, Küche u. Bade-
 zimmer, 10000 Mk. 10000
 Näheres 1. Etage, 1. Etage.

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Wohnzimmer Nr. 16
 hinter, 10000 Mk. 10000
 Zeitungs-Zeitungs-Zeitungs-
 für Magazin oder Zeit-
 stätten (eicht, Arzonten)
 zu vermieten. 4077
 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser:

T 1, 1, Mannheim
Neckarstadt, Marktplatz
Schwetzingerstrasse
Ecke Heinrich Langstrasse

Sonntag, den 16. Mai sind
unsere Geschäfte
von 11 bis 7 Uhr abends
geöffnet!

In allen Abteilungen: Besonders preiswerte Pfingst-Angebote!

Jackenkleider

- Jackenkleid aus weissen Waschtoufen, in moderner Blusenform 12.75
- Jackenkleid marine und schwarz Cheviot, Jacke aus Seide 17.50
- Jackenkleid schwarz-weiss karierte Stoffe, moderne Verarbeitung 19.50



Unterröcke

- Unterrock aus gestreiften, waschbaren Stoffen 95 Pf.
- Unterrock aus Tricot mit Alpaca-Volant 2.75
- Unterrock Moiré, schwarz und farbig, mit Falten-Volant 3.25

Damen-Wäsche

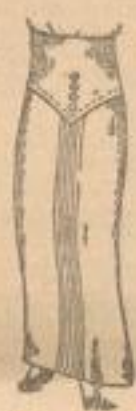
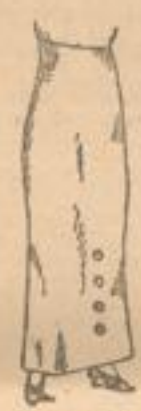
- Damenhemden aus gutem Kretonne mit Stickerei garniert 1.45
- Kniehosen mit Stickerei-Volant 1.25
- Damen-Nachjacken aus Grosé oder Kretonne, mit Feston und Stümchen 1.45
- Stickerei-Unterröcke mit hohem Stickerei-Volant 4.75, 3.25
- Untertaillen in vielen schönen Ausführungen 1.25, 95, 75 Pf.

Bluse aus weiss Wasch-Volle, aparte Ausföhrung 4.50

Bluse aus schwarz-weiss kariertem Stoff, mit Rippenragen und Einsatz 2.95

Bluse aus schwarz-weiss kariertem Stoff, mit Rippenragen und Seidenschleife 2.95

Bluse aus weissem Seidenballat in aparem Stick-Einsatz und Kragen 3.90



Schürzen

- Blusenschürzen aus gutem Siamosen oder le-druckten Stoffen 1.25
- Molderschürzen waschliche Stoffe, mit 3/4 langen Armen und Blindeband 2.50
- Zierträgerschürzen neue Formen, in modernen Mustern 95 Pf.
- Kinderschürzen aus gestreiften und bedruckten Stoffen, in 6 Grössen 95 Pf.
- Knabenschürzen mit Spieltasche und Soldatenbildern 68 Pf.

Kinder-Wäsche

- Mädchenhemden aus gutem Kretonne mit Feston, in 12 Grössen 1.45 bis 55 Pf.
- Reformhemden mit Stickerei und Hohlraum, in 12 Grössen 1.90 bis 68 Pf.
- Mädchenhosen geschlossen, Kretonne m. Stickerei in 8 Grössen 1.35 bis 75 Pf.
- Mädchenkniehosen geschlossen mit Stickerei, in 8 Grössen 1.70 bis 95 Pf.
- Knabenhemden halbfrei oder mit Bändchen, Grösse 50-90 1.95 bis 85 Pf.

Blusen-Rock aus weiss Leinen mit, wie Abbildung 2.75

Blusen-Rock aus schwarz-weiss kariertem Stoff, mod. Form, wie Abbild. 3.90

Blusen-Rock a. weiss Leinen mit schöne Ausföhrung 4.50

Blusen-Rock weiss Wasch-Profilé gutaltende Form 5.90

Blusen-Rock aus weiss Leinen mit, mod. mittel-form, wie Abbild. 4.75

Weisse Schürzen

- Weisse Zierschürzen aus Ballat oder Stickereistoffen mit Träger 1.75, 1.25
- Weisse Servierschürzen zum Knöpfen mit 2 Taschen 2.50
- Weisse Kinderschürzen guter Bauart mit Stickerei 1.45, 95 Pf.
- Weisse Kinderschürzen in eleganter Ausföhrung mit reicher Stickerei 2.75, 1.95
- Kinderkittel in weiss u. hellen Farben 1.45, 95 Pf.

Knaben- u. Mädchen-Bekleidung in enormer Auswahl sehr billig!

Damen- und Kinder-Hüte

- Geschmackvolle Auswahl Sehr billige Preise!
- Bäckfisch-Hut in eleg. Ausföhrung mit Band- u. Blumengarnitur 3.75
 - Frauen-Hut mit 2 Federn mit Blumengarnitur 4.50
 - Frauenhut-Form in Litzen, schwarz 1.95, 1.75, 1.45
 - Damenhut-Form weiss, gelb und schwarz 2.95, 2.25, 1.95
 - Damen-Hut flach garniert mit Bandschleife 4.75
 - Weisser Damenhut jugendliche Form mit Toll- u. Blumengarnitur 6.50

Im Erfrischungsraum

- Eis-Kaffee Glas 25 Pf.
- Eis-Schokolade Glas 30 Pf.
- Vanille-Eis 1/2 Portion 25 Pf.
- Frucht-Eis 1/2 Portion 15 Pf.
- Gemischtes Eis 1/2 Portion 20 Pf.
- Eis-Crème 1/2 Portion 30 Pf.
- Zitrone naturell Glas 25 Pf.
- Himbeer naturell Glas 15 Pf.
- Limonade Flasche 10 Pf.
- Karlsruher Gold Flasche 15 Pf.
- Köhler Sekt Flasche 15 Pf.
- Eis-Crème-Soda Glas 25 Pf.
- Eis-Granit Portion 40 Pf.
- Diverse Torten Stück 15 Pf.
- Torten mit Sahne Stück 25 Pf.

Tadellose Passformen

- Korsett aus gutem Dreil. mit 2 Haltern 1.25
- Korsett lange Form, oben festoniert 1.95
- Langes Korsett beige, mit 2 Haltern 2.95

Korsetts

- Langes Korsett aus extra starkem Dreil., festoniert od. mit Spitze 3.75
- Mittellanges Korsett aus 1.2. Dreil., bequeme Form, b. Weite 100 vorrätig 5.75
- Weisses Korsett mit waschbaren Einlagen 3.75

Trotz Teuerung aller Rohstoffe unsere bewährten Qualitäten zu bill. Preisen.

Büstenhalter

- Büstenhalter aus gutem Wachsbein 95 Pf.
- Büstenhalter mit Flachbeinabchen 1.45
- Büstenhalter aus porösem Stoff 1.45, 1.25
- Büstenhalter aus Stickereistoff 2.95
- Büstenhalter Hautanpassend, 3.75, 2.75
- Büstenverstärker aus Röhren geweb. 95 Pf.

Weisses Korsett mit 6 Haltern, waschbare Einlagen, guter Sitz 4.75

Weisses Korsett extra langes Façon, aus gutem Stoff, mit Stickerei garniert, waschbare Einlagen 6.50

Möbl. Zimmer

- C1, 2 2 St. Ein sehr schön möbl. Zim. sep. u. sofort an verm. 4870
- C1, 9 IV. St., a möbl. Zim. m. 2 St. Btl. u. v. 4870
- C 3, 20, 4 St. Möbl. Zim. sofort an verm. 4815
- C4, 1, 2 St. 3 sep. möbl. Zimmern, mit Fenstern an verm. 4860
- C 7, 7h st. in sehr gt. Ausstattung möbl. Zim. sep. sep. Zim. an verm. 18, 20, 21 St. u. verm. 4840, 4870, 4875

- C8, 8 2 St. Gut möbl. Zimmer m. 2 St. Verfügen sep. u. verm. 4870
- D 6, 4 St. sehr schön möbl. Zimmer mit ganz schönem Parkett an verm. 4875
- D6, 9 2 St. Strohbeim möbl. Zim. sep. nach b. Strohbeim möbl. 4 St. 4140
- E7, 2 2 St. schön möbl. Zim. mit 2 St. u. v. 4870
- G1, 9 III. St. a möbl. Zim. a. best. G. Btl. u. v. 4870
- G3, 5 2 St. freundl. möbl. Zimmer an Verfügen an verm. 4875
- H3, 15 einm. möbl. Zim. in Wandl. sofort an verm. 4870

- H6, 14 2 St. ein möbl. Zim. m. Küchenbenutzung, sep. an verm. 4125
- H 7, 31 2 St. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sehr schön möbl. Btl. u. v. 4870
- H 7, 20, part. möbl. Zim. an vermieten 4790
- H 7, 34 1 Treppe, schön möbl. Zimmer sofort mit 3 St. billig an verm. 48945
- K4, 18 1 St. möbl. Zim. in freier Lage an verm. 48975
- L6, 8 2 St. einm. möbl. Zimmer billig an vermieten 4865

- L12, 4 2 St. ein sehr schön möbl. Zimmer billig an verm. 4790
- L14, 2 2 St. schön möbl. Zim. mit 2 St. u. v. 4870
- L14, 12, 2 St. schön möbl. Zim. an vermieten 4825
- M 2, 1 1 St. möbl. Zimmer m. u. ohne Verfügen an verm. 4870
- M4, 2 2 St. schön möbl. Zimmer mit 2 St. an verm. 4870
- N 2, 17, 1 St. Möbliert. Zim. an verm. 4897
- Stauben P4, 13 2 St. schön möbl. Zimmer sep. an verm. 4845

- R7, 6 1 St. gut möbl. Zim. sep. an verm. 4870
- S2, 15, gut möbl. part. Zim. sep. an verm. u. v. 4870
- S4, 3 2 St. schön möbl. Zimmer mit sep. Btl. an verm. 4875
- S6, 32 2 St. ita. schön möbl. Zim. m. Bad in freier Lage an verm. 4892
- Vriedrichshof 12, 2 St. u. v. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870

- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870

- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870

- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870
- Waldstr. 12, 2 St. schön möbl. Zimmer an verm. 4870